



Gegen Armut und Ausgrenzung

Solidarität International



NEWSLETTER

Januar

2024

# BERICHT ÜBER DIE SPENDENEINGÄNGE BIS ZUM 20.11.2023

## Spenden Rojava:

### Rojava - Medizin (seit 1/2015)

Eingang:	266.464,38 €
Übergeben:	255.348,66 €
Noch zur Übergabe:	11.115,72 €
Eingang 2023:	12.685,35 €

### Kobané Ökologischer Wiederaufbau

(seit 9/2015)

Eingang:	147.265,67 €
übergeben:	145.349,71 €
noch zur Übergabe:	1.915,96 €
Eingang 2023:	170,00 €

### Insgesamt Rojava:

Eingang:	680.295,46 €
Übergeben:	667.263,78 €
(inkl. der geschlossenen Stichwörter Film Konané, Wiederaufbau, Brigaden, Rojava, Konané Hand in Hand, Konané Soli Ruhr, Efrin, Gesundheitszentrum)	

## weitere Spendenziele:

### Anreise ICOR

Eingang:	213.829,40 €
Übergeben:	171.745,71 €
Noch zur Übergabe:	42.083,69 €
Eingang 2023:	5.167,50 €

### Hilfsfonds

Arbeiterkämpfe

Eingang:	13.352,85 €
Übergeben:	7.622,00 €
noch zur Übergabe:	5.730,85 €
Eingang 2023:	0,00 €

### Freundeskreis Flüchtlingssolidarität

(seit 05/2018)

Eingang:	30.612,54 €
übergeben:	19.947,69 €
noch zur Übergabe:	10.664,85 €
Eingang 2023:	1.397,28 €

### Dem. Rechte Flüchtl. Prozesse + EUGH

(seit 06/2020)

Eingang:	7.991,23 €
Übergeben:	6.013,80 €
noch zu Übergabe:	1.977,43 €
Eingang 2023:	100,00 €

### Moria/Lesbos (seit 01.04.20)

Eingang:	151.749,39 €
Übergeben:	150.143,98 €
noch zu Übergabe:	1.605,41 €
Eingang 2023:	5.792,50 €

### Hilfsfonds dem. Rechte Asyl

Eingang:	10.254,55 €
Übergeben:	9.586,09 €
noch zur Übergabe:	668,45 €
Eingang 2023:	0,00 €

### Gewerkschafterinnen Textil

Bangladesch (seit 11/2017)

Eingang:	14.341,26 €
Übergeben:	11.458,18 €
noch zur Übergabe:	2.883,00 €
Eingang 2023:	2.342,67 €

### Das Haus der Solidarität (seit 8/2015)

Eingang:	121.765,69 €
Übergeben:	119.077,42 €
Noch zur Übergabe:	2.688,27 €
Eingang 2023:	1.820,88 €

### Ngenyi / Kongo

Eingang:	102.182,21 €
Übergeben:	102.132,21 €
noch zur Übergabe:	50,00 €
Eingang 2023:	4.047,20 €

### Elfenbeinküste/Maniokprojekt

(seit 06/2019)

Eingang:	13.582,36 €
Übergeben:	11.441,47 €
noch zur Übergabe:	2.140,89 €
Eingang 2023:	1.580,00 €

### Reha Jenin/Al Jaleel Society

Eingang:	13.582,36 €
Übergeben:	11.441,47 €
noch zur Übergabe:	2.140,89 €
Eingang 2023:	1.580,00 €

### Canto Vivo/Planta Monte

Eingang:	11.708,322 €
Übergeben:	11.709,16 €
Noch zur Übergabe:	0,00 €
Eingang 2023:	2.202,25 €

### Huertos Solidarios (seit 07/2020)

Eingang:	7.420,60 €
übergeben:	7.370,60 €
noch zur Übergabe:	50,00 €
Eingang 2023:	150,00 €

### Indonesien (seit 02/2011)

Incl. Suppenküche

Eingang:	31.019,51 €
Übergeben:	30.945,52 €
noch zu übergeben:	73,99 €
Eingang 2023:	2.133,50 €

### 3. intern. Bergarbeiterkonferenz

(incl. ukr. + russ. Kumpels)

Eingang:	56.219,05 €
Übergeben:	56.219,05 €
Noch zu übergeben:	0,00 €
Eingang 2023:	37.381,71 €

### Marikana – Smiling Valley

incl. Flutopfer

Eingang:	3.271,00 €
Übergeben:	2.276,00 €
Noch zu übergeben:	995,00 €
Eingang 2023:	235,00 €

### Hilfsfonds Ukraine (seit 3/2022)

Eingang:	50.400,96 €
Übergeben:	50.400,96 €
Noch zu übergeben:	0,00 €
Eingang 2023:	2.550,13 €

### Sprachen

Eingang:	11.037,53 €
Übergeben:	5.407,07 €
Noch zu übergeben:	5.630,46 €
Eingang 2023:	65,00 €

### RAWA Mädchenschule (seit 03/ 23)

Eingang:	12.511,59 €
Übergeben:	12.016,59 €
Noch zu übergeben:	495,00 €

### Freundeskreis Mouhamad

Eingang:	6.333,65 €
Übergeben:	5.032,30 €
Noch zu übergeben:	1.301,35 €
Eingang 2023:	1.914,76 €

### Kara Tepe Ökologie (seit 5/23)

Eingang:	6.317,00 €
Übergeben:	5.869,60 €
Noch zu übergeben:	447,40 €

### Kara Tepe Lebensmittel (seit 06/23)

Eingang:	784,27 €
Übergeben:	784,27 €

### United Front (seit 06/2023)

Eingang:	26.848,30 €
Übergeben:	9.435,80 €
Noch zu übergeben:	17.412,50 €

### UF – Gaza soll leben (seit 17.10.23)

Eingang:	17.848,31 €
Übergeben:	15.000,00 €
Noch zu übergeben:	2.848,31 €

### Info: UF Erdbeben Marokko

(11.-20.09.23), geschlossen

Eingang:	27.052,76 €
Übergeben:	27.052,76 €

Die Spenden werden immer direkt an unsere Partner zu 100 % weitergeleitet.

Wir bedanken uns herzlich bei allen Spenderinnen und Spendern für Euer Vertrauen und Euren Einsatz. Auf Grund der zurückliegenden Erfahrung bitte unbedingt beachten: Für die Ausstellung der Spendenbescheinigungen benötigen wir Eure vollständige Adresse (falls uns noch nicht bekannt).

**Die Bescheinigungen werden immer im Februar/März des Folgejahres ab der Summe von 100,00 € verschickt. Für Beiträge/Spenden unter diesem Betrag genügt es, wenn ihr den Bankauszug der Steuererklärung beilegt.**

Eure SI-Kasse

## Liebe Freundinnen und Freunde von SI, liebe Dauerspender und AktivistInnen in der internationalen Solidaritätsarbeit,



# 2024

wir stehen am Anfang des Jahres 2024. Was wird es bringen?

Die letzten beiden Jahre haben mit dem Ukraine-Krieg und dem Terror von Hamas und der israelischen Regierung in Palästina deutlich gemacht, dass die Welt dem Abgrund kriegerischer Auseinandersetzungen entgegensteuert, die die reale Gefahr eines Weltkriegs in sich birgt. Zugleich melden Wissenschaftler das unerwartete Eintreten von Kippunkten und den Beginn der globalen Umweltkatastrophe.

Es ist nicht zu erwarten, dass auch nur eine der Kräfte, die an Krieg, Hochrüstung und Umweltzerstörung beteiligt sind, ernsthaft etwas für Frieden und Umwelt unternimmt. Zu verlockend sind die Profiterwartungen.

Die 28. Weltklimakonferenz vom Dezember 2023 zum Beispiel: Geleitet wurde die Konferenz von Sultan Ahmed-al-Dschabir, Industrieminister von Dubai und Chef des staatlichen Öl- und Gas-Konzerns ADNOC. Es gehörte nicht viel Phantasie dazu, um abzusehen, dass kein radikaler Ausstieg aus der Verbrennung fossiler Rohstoffe passieren wird, sondern der Scheich die Konferenz für gewaltige Geschäfte und Imagepflege nutzen wird. Einen „ersten Erfolg“ konnte er gleich zu Beginn der Konferenz präsentieren: Ein neu gegründeter Klima-Club soll Gelder bereitstellen, um die Folgen der Umweltkatastrophe für arme Länder finanziell abzufedern. 500 Millionen Euro sollen, Stand Anfang Dezember 2023, in den Klima-Fonds gehen. Wie bitte? Alleine die Bundesregierung kann für den Ukraine-Krieg und die Kriegsertüchtigung der Bundeswehr 100 Milliarden Euro locker machen! Und warum die Folgen lindern? Es geht darum,

die Umweltkatastrophe da wo es noch möglich ist, zu verhindern, ihre Beschleunigung zu stoppen und begonnene, irreversible Übergänge zu verlangsamen.

Mit dem Beginn der 28. COP erreichte uns ein Bericht von unserem Partner Michalis in Kara Tepe. Die Maschine zum Recycling von Plastikflaschen, deren Anschaffung auch von SI unterstützt wurde, hat ihre Arbeit aufgenommen. Vielen Dank allen Spendern und Spenderinnen an dieser Stelle. Das ist ganz im Sinne des Programms von SI, wo wir schreiben: „In diesen aufgewühlten Zeiten ist Solidarität und Hilfe notwendiger denn je! Massenhaft Menschen sind dazu bereit ...“ Das ist unser Gegenkonzept zum „Weiter so!“ zum Beispiel einer COP 28. Die Verarbeitung von Plastikflaschen zu sinnvollen und schönen Alltagsgegenständen läuft in Kara Tepe jeden Tag. Hier wird mit einfachen Mitteln der Vermüllung des Flüchtlingscamps entgegen gewirkt. Eingesammeltes Altplastik wird gegen Lebensmittel eingetauscht, es ist wertvoller Rohstoff. Michalis schreibt uns dazu: „Plastikmüll in schöne Gegenstände zu verwandeln, ist nicht einfach in einer Werkstatt zu arbeiten. Es ist ein Statement der Hoffnung und Nachhaltigkeit im Flüchtlingscamp von Lesbos.“

Wütend und traurig machte uns die Nachricht, dass das israelische Militär in der Zeit der Feuerpause in Gaza Ende November/Anfang Dezember 2023 das Reha-Zentrum der Al-Jaleel-Society (AJS) in Jenin/Westjordanland angegriffen und verwüstet hat. Seit Jahrzehnten arbeiten wir mit AJS zusammen, die im Flüchtlingslager Jenin Außerordentliches an psychischer und physischer Rehabilitation unter Opfern der israelischen Apartheidspolitik leistet.

Wir fordern die Wiedergutmachung des materiellen Schadens durch die israelische Regierung und rufen auf: Jetzt erst recht: Spendet/Spenden Sie für das Reha-Zentrum Al-Jaleel!

SI hat zur Beteiligung am Umweltkampftag 2023 mit aufgerufen und wird sich auch an der Demonstration im Januar in Berlin „Wir haben es satt“ beteiligen. Dabei machten und machen wir Werbung für die Mitgliedschaft in SI und befördern Projekte, die sich der Umweltfrage annehmen, wie zum Beispiel das Maniok-Projekt Elfenbeinküste, Canto Vivo-Projekte oder das oben bereits genannte Recycling-Projekt in Kara Tepe/Moria.

Die Einschätzung und Analyse der „aufgewühlten Zeiten“ und welche Schlussfolgerungen sich für die Arbeit von SI ergeben, wird eine Rolle spielen auf unserer am 13. und 14. April diesen Jahres stattfindenden Bundesdelegiertenversammlung (BDV). Eines ist klar: SI hat sich seit der letzten BDV einen Namen gemacht als verlässliche Partnerin in der internationalen Solidarität, mit klaren Standpunkten und einer gewachsenen Bündnisfähigkeit. Um unser Potential weiter ausspielen und steigern zu können, brauchen wir viele neue Mitglieder. Wir freuen uns auf eure Ideen, Beiträge und Analysen.

2024: Ein neues Jahr, ein besseres Jahr soll es werden!

**Eure Redaktion**

# STOPP DER AGGRESSION ISRAELS

## GEGEN DAS REHABILITATIONSZENTRUM AL JALEEL IN JENIN IM WESTJORDANLAND!

Am Samstag, 24. November 2023 – in der Feuerpause im Gazastreifen – sind israelische Soldaten in das Al-Jaleel-Rehabilitationszentrum eingedrungen. In der Erklärung der Al-Jaleel Association for the Care and Rehabilitation of the Disabled (AJS) heißt es:

„Während dieser Erstürmung des Lagers Jenin ... griffen Armeesoldaten das Gebäude der Al-Jaleel Association an und zerstörten die Haupteingangstüre, viele Möbel, viele Werkzeuge und Geräte, die bei der Durchführung von Rehabilitations-Programmen für Menschen mit Behinderungen verwendet werden, was nahezu zu einem Totalausfall der Rehabilitationsdienste führte und die lebenswichtig für eine große Anzahl von Bürgern aus dem Bezirk Jenin sind und bisher erbracht wurden.“ (<https://solidaritaet-international.de/alles-dass-ich-sagen-kann-ist-gaza/>)

Laut UNO ereignete sich „der tödlichste Vorfall, der zehn Stunden dauerte, im Flüchtlingslager Jenin und führte dazu, dass fünf Palästinenser getötet wurden. Die Operation umfasste bewaffnete Zusammenstöße mit Palästinensern und Luftangriffe, die zu erheblichen Schäden an der Infrastruktur und Wohngebäuden führten. Medizinischen Quellen zufolge behinderten israelische Streitkräfte während der Operation die Arbeit von Sanitätern, verweigerten den Zugang zu zwei Krankenhäusern und verhafteten zwei Personen, die in einem der Krankenhäuser verletzt wurden.“

Solidarität International e.V. (SI) verurteilt die Aggression des israelischen Militärs gegen diese Hilfseinrichtung. SI arbeitet seit Jahrzehnten mit AJS zusammen, dessen Leistungen in der psychischen und physischen Rehabilitation außerordentlich sind,

in einem Flüchtlingslager, in dem es ansonsten an allem mangelt.

Während im Gaza-Streifen durch internationale Solidarität und Druck die Menschen durch die Feuerpause wenigstens ein paar Tage zu sich kommen können, fährt die israelische Regierung ihre alltäglichen Angriffe gegen die palästinensische Bevölkerung in anderen Gebieten, auch gegen Gesundheitseinrichtungen, weiter.

Wir lenken den Blick der Öffentlichkeit darauf:

- Stopp der Aggression Israels gegen das Rehabilitationszentrum Al Jaleel in Jenin im Westjordanland!
- Wiedergutmachung des materiellen Schadens durch die israelische Regierung!

### SPENDET FÜR DAS REHABILITATIONS- ZENTRUM AL-JALEEL – JETZT ERST RECHT!

Solidarität International (SI) e.V. verurteilt den Terror der faschistisch-islamistischen Hamas und kritisiert seit Anbeginn die unterdrückerische Politik der israelischen Regierung gegenüber den Palästinensern. Folge dieser furchtbaren Besatzungspolitik sind seit langem katastrophale Zustände in den Flüchtlingslagern wie z.B. in Gaza und Jenin im Westjordanland. Im Jahr 2022 töteten israelische Soldaten oder Siedler mindestens 190 Palästinenser.

Eine fürchterliche Explosion der Gewalt spielt sich in Israel und dessen besetzten Gebieten ab. Es entlädt sich der seit langem bestehende Konflikt zwischen der Apartheidspolitik der israelischen Regierung und dem Kampf des palästinensischen Volkes für sein Recht auf Selbstbestimmung.

Zu leiden hat die Zivilbevölkerung in der gesamten Region. Der Gaza-Streifen wird völkerrechtswidrig nicht mehr mit Wasser, Strom und Lebensmitteln versorgt. Wie anders als eine Sippenhaft für das gesamte palästinensische Volk lässt sich das bezeichnen?

Mit einer militärischen Eskalation ist zu rechnen. So haben die USA bereits einen Flugzeugträger und andere Kriegsschiffe ins östliche Mittelmeer verlagert, die iranische Regierung brüstet sich damit, die Hamas zu unterstützen. Israels Regierungschef Netanjahu hat verkündet, eine neue Landkarte in der Region zu hinterlassen. Für ihn ist der faschistische Hamas-Terror zugleich eine gute Gelegenheit innenpolitisch das Kriegsrecht auszurufen und die massive Opposition zu unterdrücken.

Kritisiert man diese Politik, wird man mit dem politischen Bannstrahl des „Antisemitismus“ belegt.

Die Solidarität mit dem Widerstand des palästinensischen Volkes gegen Besatzung und Unterdrückung ist aber nicht antisemitisch und sucht auch die Einheit mit der israelischen Bevölkerung, die ebenfalls in Frieden leben will. Sie richtet sich nicht gegen das Existenzrecht Israels und dessen Bewohner, die sich selbst in großen Massendemonstrationen gegen den Rechtsruck der israelischen Netanjahu-Regierung stellt.

Die Solidarität mit dem palästinensischen Volk und besonders mit den Flüchtlingslagern regelrecht gefangen gehaltenen Menschen ist uns internationalistische Verpflichtung. Wir kritisieren die Stimmungsmache hier im Land gegen die berechtigten Interessen des palästinensischen Volkes, die zu einer unkritischen und aktiven und bedingungslosen Verteidigung der blutigen israelischen Politik auffordert.



Unsere Gedanken sind beim israelischen und palästinensischen Volk, die in Frieden leben wollen. Dazu müssen sie sich von jedem Nationalismus und Rassismus freimachen.

Mit der Al-Jaleel Society for Care and Community-Based Rehabilitation (Verband für Pflege und gemeindebasierte Rehabilitation) – kurz AJS – besteht seit 20 Jahren eine Einrichtung der Selbstorganisation der Menschen im Flüchtlingslager von Jenin. Sie führt Reha-Maßnahmen durch für Opfer der israelischen Besatzung und Verfolgung. Spenden, die über SI gesammelt werden, kommen der Prothesenabteilung zugute. Zudem werden ein Theaterprojekt, eine Bibliothek und Feriencamps für Kinder aus dem Flüchtlingslager von Jenin unterstützt.

Auch wenn wir aktuell unsere Hilfe nicht direkt auf die Menschen im Gaza-Streifen richten können, rufen wir dazu auf, für das AJS-Projekt zu spenden. Hier können wir garantieren, dass durch direkte Übergabe das Geld zu 100 Prozent für medizinische Rehabilitation im Flüchtlingslager Jenin eingesetzt wird.

**Spenden bitte  
unter dem Stichwort „Jenin“  
auf das Spendenkonto von SI  
Frankfurter Volksbank  
Rhein/Main e.G.  
IBAN DE86 5019 0000 6100 8005 84  
BIC FFBVDE33**

**SI Bundesvertretung**

Am 29. August 2009 war es soweit: Die bis dahin lose Zusammenarbeit deutscher Friedens- und Solidaritätsorganisationen zur Unterstützung eines gerechten und nachhaltigen Friedens in der Nahostregion, – zwischen Palästinenser:innen und Israelis –, hat sich eine neue Netzwerkstruktur gegeben. In einer Versammlung wurde in Köln der Deutsche Koordinationskreis Palästina Israel (KoPI) – für ein Ende der Besatzung und einen gerechten Frieden aus „der Taufe gehoben“. Auf der Grundlage einer gemeinsamen Plattform haben sich damals vor 14 Jahren, bundesweit und regional arbeitende Friedens-, Menschenrechts- und Solidaritätsgruppen vernetzt.: von Pax Christi, der IPPNW und dem Versöhnungsbund bis zur Deutsch-Palästinensischen Gesellschaft, der Jüdischen Stimme für einen gerechten Frieden in Nahost und der Palästinensischen Gemeinde Deutschland, um nur einige, der mittlerweile insgesamt 35 Gruppen aus ganz Deutschland, zu nennen, die dem Netzwerk angeschlossen sind.

Zentrales Anliegen des Bündnisses ist es, in der deutschen Öffentlichkeit und gegenüber den Verantwortlichen in Regierung und Parlamenten auf die Notwendigkeit einer anderen Nahost-Politik der Bundesregierung hinzuweisen und darauf zu drängen, dass der Selbstbestimmung und der Sicherheit der palästinensischen Bevölkerung endlich die gleiche Dringlichkeit zuerkannt werden, wie den Menschen in Israel. Krieg und Unterdrückung in der Region und ihrer Unterstützung insbesondere durch USA und EU entgegenzutreten, Völkerrecht und Menschenrecht auf beiden Seiten energisch einzufordern, ist der Konsens aller am neuen Bündnis beteiligten Gruppen und Organisationen. In unserer Plattform, deren Anerkennung die Voraussetzung der Mitgliedschaft ist, heißt es u.a.:

Alle Menschen in Palästina und Israel haben das Recht, selbstbestimmt, in Frieden und in international anerkannten Grenzen zu leben. Der Konflikt um Land zwischen Israel und den Paläs-

tinensern ist ein Schlüsselkonflikt im Nahen und Mittleren Osten. Seine Lösung auf Grundlage des Selbstbestimmungsrechts der Palästinenser und des Rückkehrrechts der Flüchtlinge wird zur Entspannung weit über die betroffene Region hinaus beitragen. Dazu ist ein Ende der israelischen Besatzung unabdingbar... Die Informationsarbeit des Deutschen Koordinationskreises Palästina Israel stützt sich auf die vielfältigen, bereits seit langem bestehenden Verbindungen und den regen Austausch mit Gruppen und Menschen in Palästina und Israel. Um diese Arbeit zu unterstützen wollen wir in Deutschland einen konkreten Beitrag leisten. Das geschieht zum einen, dass wir uns als virtuelle Informationsplattform (per Internet/Homepage: [http://www.kopi-online.de/wordpress/...](http://www.kopi-online.de/wordpress/)) verstehen, die, in Verbindung mit einem Treffen aller Mitgliedsgruppen bis zu viermal jährlich, über die aktuellen Entwicklungen, aber auch über die Aktivitäten der verschiedenen örtlichen Gruppen informieren möchte. Wir versuchen die verschiedenen Aktivitäten in Deutschland zu bündeln und ihnen so eine größere öffentliche Aufmerksamkeit zu verschaffen. Dazu gehört auch, dass zu konkreten Anlässen gemeinsame Pressemeldungen oder auch Briefe an die Politik erstellt werden können.

Des Weiteren werden in regelmäßigen Abständen thematische Workshops oder auch Tagungen organisiert. In den vergangenen Jahren wurden so beispielsweise Konferenzen durchgeführt: 2017: 50 Jahre israelische Besatzung - Unsere Verantwortung für eine friedliche Lösung des israelisch-palästinensischen Konflikts-; 2020 zum Thema „Deutsche Staatsraison im deutsch-israelischen Verhältnis“. In diesem Jahr haben wir gemeinsame Aktionen zum 75. Gedenkjahr der NAKBA organisiert.

KoPI ist durch die Mitgliedschaft im Europäischen Koordinationsnetzwerk ECCP <http://www.eccpalestine.org> auch in Verbindung mit anderen europäischen Partnergruppen vernetzt.

# SOFORTIGE FREILASSUNG VON DR. MARIAM ABU DAQQA!

PRESSEERKLÄRUNG VON SOLIDARITÄT INTERNATIONAL E.V. (SI)

Solidarität International e.v. (SI) verurteilt entschieden das Massaker der faschistischen Hamas an israelischen Zivilisten, aber ebenso die völkerrechtswidrige kollektive Unterdrückung, Aushungerung und Bombardierung der palästinensischen Bevölkerung in Gaza und anderswo. Wir unterstützen das Selbstbestimmungsrecht der palästinensischen Bevölkerung entsprechend zahlreicher UN-Beschlüsse.

Deswegen unterstützen wir die Forderung nach der sofortigen Freilassung von Dr. Mariam Abu Daqqa!

Frau Mariam Abu Daqqa wurde in Marseille auf Anweisung des französischen Innenministers Darmanin festgenommen. Auf einer Rundreise durch mehrere französische Städte wollte sie über ihren Kampf für die Sache der palästinensischen Frauen informieren. Im Sinne einer demokratischen, freiheitlichen Berichterstattung müssen palästinensischen Organisationen und ihre Vertreter das Recht haben, ohne Zensur zu informieren. Frau Dr. Mariam Abu

Daqqa ist Vorsitzende der Women Union Palestine – der Frauenvereinigung Palästinas. Sie ist Weltkoordinatorin der Weltfrauenkonferenz der Basisfrauen für den Mittleren und Nahen Osten und hat an der 3. Weltfrauenkonferenz der Basisfrauen in Tunis teilgenommen. Dort berichtete sie: „Unsere Region ist durch Imperialisten und zionistische Besatzung geprägt. Wir müssen über unsere Schmerzen und Leiden sprechen. Es wurden Kinder lebendig verbrannt, es wird uns Frauen im Gaza-Streifen von den Siedlern verboten, das Haus zu verlassen. Wir organisieren Solidaritätskampagnen für gefangene Frauen in Palästina, aber beteiligen uns auch an Soli-Kampagnen mit gefangenen Frauen in israelischen Gefängnissen. Wir müssen der Jugend die Hände reichen. Wir müssen die Demokratie zusammen aufbauen.“

Mariam Abu Daqqa hat mit ihren 72 Jahren 29 Mitglieder ihrer Familie durch die gegenwärtige israelische Bombardierung von Gaza verloren. Sie ist Mitglied der „Volksfront für die Befreiung Palästinas“ und Anwältin für

die Rechte der Frauen, keine Terroristin, wie der französische Innenminister behauptet. Der Kampf um die Befreiung des palästinensischen Volkes ist kein Terrorismus, mag das noch so oft behauptet werden. Der faschistische Überfall der Hamas auf Israel und die Ermordung zahlreicher israelischer Zivilisten ist auf das Schärfste zu verurteilen, darf aber dennoch nicht zum Vorwand für den Abbau demokratischer Rechte und Freiheiten sowie für Kriegsverbrechen dienen.

So hat Amnesty International rechtswidrige israelische Angriffe dokumentiert, darunter auch wahllose Angriffe, die massenhaft Opfer unter der Zivilbevölkerung forderten und als Kriegsverbrechen untersucht werden müssen.

Solidarität International e.v. (SI) tritt als Hilfs- und Solidaritätsorganisation für ein gemeinsames, demokratisches und gleichberechtigtes Zusammenleben der Völker ein und war schon immer Gegner von Antisemitismus und Faschismus. SI arbeitet für die Freundschaft der Völker!

## WIR TRAUERN UM UNSERE MITGLIEDSFRAU SABINE ROSIEN



Sie ist nach kurzer schwerer Krankheit überraschend am 15. November verstorben.

Sabine lag der Aufbau des Volksbildungszentrums Ngenyi in Tshibombo, DR Kongo, besonders am Herzen. So beteiligte sie sich über viele Jahre am People to People-Weihnachtsbasar und spendete den Erlös aus ihrem Verkauf von Selbstgestricktem, Gebackenen und immer

wieder neuen Köstlichkeiten für das Ngenyi-Projekt. Wir sind ihr dankbar für diese praktische Mitarbeit für die internationale Solidarität.

Wir werden sie nicht vergessen.

Solidarität International Stuttgart und Freundinnen und Freunde vom VFI und dem Ngenyi-Verein im Kongo



## Liebe Freunde von SI,

Nach den Zerstörungen bei den schweren Unwettern von 2021 und 2022 waren wir zuerst ratlos, nun möchten wir Euch wieder um Unterstützung bitten.

Nach dem Verwaltungshaus und dem Saal war das Modul 3, ein Gästehaus, in Angriff genommen worden. Es sollte Übernachtungen für mehrtägige Kurse ermöglichen. Leider wurde der Rohbau durch Sturm, Starkregen und ein leichtes Erdbeben zerstört – auch mit bedingt durch Konstruktionsmängel. Wir vom VFI Kongo zogen gemeinsam mit dem Ngenyi asbl. die Konsequenz, vor einem neuen Anlauf für das Gästehaus alles sehr genau und gründlich zu planen, und die eingegangenen Spenden wurden deshalb erst einmal bei uns festgehalten. Dies kostete viel Mühe und Zeit. Es stellte sich heraus, dass so ein komplexer Bau mit Sanitäreanlagen, Elektrik usw. unter den derzeitigen Bedingungen vor Ort gegenwärtig weder technisch-organisatorisch noch finanziell zu stemmen ist. Leider! Deshalb haben wir einvernehmlich die Konzeption geändert:

Zunächst sollen die beiden bereits bestehenden Bauten weiter ertüchtigt werden:

Der Zufahrtsweg zur großen Überlandstraße N1 wurde schon hergerichtet.

Für die Solaranlage auf Modul 1 werden neue Batterien benötigt und eine gründliche Wartung.

Im Modul 2, dem Saal, sollen Wände mit Licht- und Luft-Öffnungen unter dem Dach hochgezogen werden; dadurch wird er besser geschützt.

Und im hinteren Bereich des Saals soll vorläufig eine kleine Manufaktur zur Herstellung von Avocado-Öl eingerichtet werden, wofür es bereits das Equipment und Produktionserfahrungen gibt. Dies schafft dann auch eine neue Möglichkeit zur Eigenfinanzierung.

Außerdem werden für eine größere Zahl von Besuchern Toiletten und eine Klärgrube gebaut.

Angesichts der desolaten Lage der Bevölkerung im Kongo – hohe Arbeitslosigkeit und Inflation, große Probleme in der Schul- und Gesundheitsversorgung, sowie verstärkte Unwetter, um nur einiges zu nennen – ist es so wichtig, dass Initiativen zur Selbstorganisation gefördert werden. An brennenden Themen mangelt es nicht.

So haben unsere Freunde vom Verein Ngenyi asbl. in den letzten Monaten im Ngenyi-Zentrum Veranstaltungen zu Aufklärung über die besondere Gefährlichkeit von Mais-Alkohol gemacht, der zu erhöhten Todesraten bei jungen Männern führt.

Oder Beratungen, wie Bauern mit Lebensmittelhilfen aus dem Ausland umgehen, die ihre eigene Landwirtschaft untergraben haben.

Und natürlich auch wieder Hausaufgabenhilfe und Sport. Somit geht das Projekt wieder voran! Wir wünschen uns zum Jahresende 2023 weiterhin die Unterstützung von Euch allen, denn internationale Solidarität ist heute – in Zeiten von grausamen imperialistischen Kriegen und Konkurrenz - mehr denn je ein hohes Gut!

In diesem Sinne: Gutes Neues Jahr!



# ILLEGALER, MENSCHENVERACHTENDER EU-GRENZSCHUTZ



## KUNSTSTOFFRECYCLING LÄUFT AN

Wir haben dank der tollen Aktion und Spenden von Solidarität International und der Umweltgewerkschaft endlose Möglichkeiten, Plastikabfälle in wertvolle Ressourcen zu verwandeln. Durch Recycling geben wir alten Materialien neues Leben.



## ILLEGALER, MENSCHENVERACHTENDER EU-GRENZSCHUTZ

Michalis schickte uns einen Bericht, den er erst kürzlich von Aktivisten „Boat“ erhalten hat. Es gibt einige Flüchtlinge im Lager, die solche Erlebnisse hinter sich haben. Diese Menschen sind für ihr ganzes Leben gezeichnet und traumatisiert.

In den letzten vier Jahren wurden offiziell 75.000 Menschen illegal von den griechischen Behörden und auch von Frontex in der Ägäis zurückgedrängt, alles im Namen „die Grenze Europas und Griechenland zu schützen,“ vor Menschen, die ihre Häuser, Familien verlassen mussten vor Hunger, Krieg, Unterdrückung und der Umweltzerstörung. Alles geschieht bei Nacht, aber auch am helllichten Tag. In diesen Gebieten ist Frontex stark vertreten und wie immer wissen diese Grenzschützer, die EU-Polizei gar nichts davon. Sie wissen sehr wohl dein Freund und Helfer die Europolizei, dass Tag und Nacht diese Grausamkeiten stattfinden. Viele dieser Männer von der Küstenwache verhalten sich wie Kriminelle mit griechischen Polizeiabzeichen. Das sind die Mitsotakis Zöglinge. Über 5.000 Polizisten hat er neu eingestellt, nachdem sie keine drei Monate Ausbildung erhielten. Sie wissen ganz genau, dass ihre Handlungen illegal sind, dass sie gegen das See-Völker und Menschenrecht verstoßen. Hier der Bericht:

„Am frühen Morgen des 13. November, um 7.30 Uhr, wurde ein Boot mit 23 Afghanen, hauptsächlich Familien mit Kindern, 100 Meter vom Land östlich von Korakas, Lesbos, nördlich von einem Schiff der griechischen Küstenwache angehalten.

In einem Video, das von einem der Flüchtlinge aufgenommen wurde, können wir deutlich die Klippen von Korakas auf der rechten Seite sehen. Auch links sehen wir in den ersten zehn Sekunden des Videos ein kleines weißes Gebäude, es ist die Kapelle „Agios Theodoras“. Es ist absolut keine Frage, wo dieses Video aufgenommen wurde, jeder Einheimische kann bestätigen, dass dies östlich von Korakas, Lesbos nördlich ist.

Maskierte Männer benutzten Bootshaken mit eisernen Spitzen, um den Motor zu zerstören, wobei sie mehrere Menschen an Bord treffen und verletzen, darunter einen alten Mann und ein Kind. Die maskierten Küstenwache-Offiziere nahmen davon keine Kenntnis und schlugen weiter hart auf das zerbrechliche Gummiboot ein, bis der Motor zerstört wurde. Alle an Bord hatten Angst, wir können Menschen hysterisch schreien hören, es ist einfach unglaublich, dass Mitglieder einer europäischen Küstenwache, die einen Eid geschworen haben, Menschenleben zu schützen, solche Gräueltaten vollbringen können, es ist einfach nur entsetzlich.

Die Gruppe von 23 Männern, Frauen und Kindern wurden an Bord des Küstenwacheschiffs gebracht, die maskierten Offiziere sagten ihnen, sie würden sie in ein „UN-Lager“ bringen. Das war leider eine Lüge. Als alle an Bord des Schiffes der Küstenwache waren, befahlen die maskierten Männer allen, ihr Handy, Geld und andere Wertsachen abzugeben, diejenigen, die sich weigerten, wurden brutal geschlagen. Alle Telefone wur-

den sofort ins Meer geworfen, es war ziemlich offensichtlich, dass sie keine Beweise für ihre Verbrechen wollten.

In den meisten Fällen verstecken die Menschen ihre Telefone nicht, aus Angst davor, was mit ihnen passiert, wenn die Telefone gefunden werden. Dieses Mal behielt einer von ihnen den Mut und versteckte das Telefon unter der Kleidung seines Kindes, dieses Telefon wurde später benutzt, um die internationale Notrufnummer 112 anzurufen, die zu ihrer Rettung führte.

Die Gruppe wurde fast zwei Stunden lang auf dem Küstenwacheschiff festgehalten. Das Schiff, ein Lambro 57 Küstenpatrouillenschiff ΑΣ-144, das der griechischen Küstenwache gehört, ist auf Lesbos stationiert. An Bord bewegte sich das Schiff langsam von Lesbos zur türkischen Seegrenze, sie hatten nie die Absicht, jemanden in ein Lager zu bringen. An der türkischen Seegrenze außerhalb von Ayvacik zwang das griechische Küstenwacheschiff die Gruppe zurück in das Gummiboot, 23 Personen, Männer, Frauen und Kinder, die nicht ins Boot klettern konnten, wurden heruntergeworfen, alles wurde mit vorgehaltener Waffe getan, sie hatten keine Wahl. Das Schiff der griechischen Küstenwache zog sich zurück und die Gruppe war hilflos mitten im Meer in einem Gummiboot ohne Motor, die griechischen Offiziere hatten ihn abgenommen und ins Meer geworfen.“

Den ganzen Bericht findet ihr auf unserer Homepage: [www.solidaritaet-international.de/illegaler-menschenverachtender-eu-grenzschutz/](http://www.solidaritaet-international.de/illegaler-menschenverachtender-eu-grenzschutz/)



# BRIEF EINES ERTRUNKENEN

Courage Mülheim-Oberhausen hat dieses Gedicht des syrisch-kurdischen Flüchtlings H. zum Antikriegstag 2016 vorgetragen, er schrieb es 2015 auf Arabisch, nachdem ein kleiner Junge im Mittelmeer tot ans Ufer gespült wurde. Sein Foto ging damals um die Welt.

Mutter, es tut mir leid, dass der Krieg über uns hereingebrochen ist und ich weg musste wie die anderen, obwohl meine Träume, wie du weißt, gar nicht so groß waren wie die der anderen...

Meine Träume waren nur so groß wie der Preis für Darmmedikamente, so hoch wie deine Behandlungskosten beim Zahnarzt ... meine Zähne sind jetzt übrigens grün, weil Algen an ihnen kleben – aber immer noch schöner als das Gebiss des Diktators...

Geliebte Frau, es tut mir leid, dass ich dir ein Haus aus Illusionen gebaut habe... ein Holzhäuschen, wie wir es aus Filmen kennen... ein ärmliches Häuschen weit weg von den Explosionen, weit weg von Allahu-Akbar-Rufen, weit weg von Religionsstreit und Nationalismus, weit weg von den Gerüchten über uns in der Nachbarschaft...

Mein Bruder, es tut mir leid, dass ich dir die fünfzig Euro nicht schicken konnte, die ich dir als Unterstützung jeden Monat bis zu deinem Abschluss versprochen hatte...

Meine Schwester, es tut mir leid, dass ich dir das neue Smartphone nicht schicken konnte, das auch deine reiche Freundin hat...

Oh mein schönes Heim, es tut mir leid – meine Jacke werde ich niemals hinter deiner Tür aufhängen...

Liebe Taucher und Suchmannschaften, den Namen des Meeres, das mich verschlang, kenne ich nicht – es tut mir leid...

Sorg dich nicht, oh Einwanderungsbehörde, ich werde dir niemals zur Last fallen...

Danke, oh Meer, dass du uns ohne Visum oder Pass aufgenommen hast...

Danke an die Fische, die mich gemeinsam verspeisen werden, ohne nach meiner Religion oder politischen Richtung zu fragen...

Danke an die Fernsehsender, die stündlich über unseren Tod fünf Minuten lang berichten, wenn auch nur zwei Tage lang...

Ich danke euch allen für eure Trauer, wenn ihr diese Nachricht hört...

Es tut mir leid, dass ich versank...

## 2024: EIN NEUES JAHR, EIN BESSERES JAHR SOLL ES WERDEN!

**Liebe Freundinnen und Freunde von Solidarität International e.V.  
und AktivistInnen in der internationalen Arbeit,**

die letzten beiden Jahre haben mit dem Ukraine-Krieg und dem Terror von Hamas und der israelischen Regierung in Palästina deutlich gemacht, dass die Welt dem Abgrund kriegerischer Auseinandersetzungen entgegensteuert, die die reale Gefahr eines Weltkrieges in sich birgt. Zugleich melden Wissenschaftler das unerwartete Eintreten von Kipppunkten und den Beginn der globalen Umweltkatastrophe. Es ist nicht zu erwarten, dass auch nur eine der Kräfte, die an Krieg, Hochrüstung und Umweltzerstörung beteiligt sind, ernsthaft etwas für Frieden und Umwelt unternimmt.

**ES GIBT VIEL ZU TUN FÜR UNS.**

Deshalb bedanken wir uns für die vertrauensvolle, internationalistische und solidarische Zusammenarbeit im letzten Jahr und freuen uns auf unsere gemeinsamen Aufgaben in 2024!

**WIR WÜNSCHEN EUCH EIN GUTES, AKTIVES NEUES JAHR.**  
**Bundesvertretung Solidarität International**



## POLITISCHE GEFANGENE SCHREIBEN NACHRUF FÜR ERMORDETEN AKTIVISTEN

Am 29. September 2023 wurde der langjährige politische Aktivist Jude Fernandez in seiner Wohnung in Binangonan, Provinz Rizal, von Angehörigen der Philippinischen Nationalpolizei ermordet. Entgegen der Version der Polizei war er unbewaffnet gewesen. Jude Fernandez wurde 1957 in Pangasinan geboren. Er studierte Agrarwissenschaft und engagierte sich schon während seines Studiums politisch, insbesondere für vom Kriegsrecht unter der Diktatur von Marcos sen. besonders betroffene Studierende. Sein intensives Engagement führte dazu, dass er die Universität verließ. Zusammen mit anderen ehemaligen Studierenden (einige gehören heute zu den politischen Gefangenen, welche den Nachruf verfasst haben) weitete er die Gewerkschaftsbewegung in Süd-Tagalog, Zentral-Luzon und umliegenden Gebieten aus. In Zeiten, in der die Arbeiterbewegung in Süd-Tagalog



Bild: Jude Poster

noch in den Kinderschuhen steckte, engagierte er sich zunächst in Gewerkschaften der Kokosnussverarbeitung, später auch in Textil-, Nahrungsmittel- und anderen Industriezweigen. Im Juni 1980 organisierte er in Laguna eine Demonstration von etwa 1.000 Arbeitern gegen das Kriegsrecht. Zeitgleich fanden Foren und Symposien statt, die zu weiteren Protesten für eine umfassende Landreform und nationaler Industrialisierung in Laguna und

Quezon führten und die Bewegung der Landarbeiter vorantrieb.

Er organisierte Arbeiter für eine Mitgliedschaft in der fortschrittlichen Gewerkschaft KMU und bezog unter der Aquino-Regierung Ende der 80er Jahre Tausende von Arbeitern in landesweite Streiks ein, die schließlich zu Lohnerhöhungen führten.

Er engagierte sich in Organisationen von Arbeitern, Bauern, Fischern, Studenten, städtischer Armut, Migranten, Frauen und anderen. Von 2016 bis zu seiner Ermordung war er ein landesweiter Organisator.

Folgende politische Gefangene vom Gefängnis Bagong Diwa in Taguig City haben den Nachruf unterschrieben:

Edisel Lagaspi, Vicente Ladlad, Adelberto Silva, Rey Casambre, Dionisio Almonte, Ireneo Atedero, Maoj Maga, Julio Lusamia, Reynante Gamara, Jude Rimando, Joel Demante und 18 weitere politische Gefangene

## KAPATID FORDERT ÜBERARBEITUNG VON AMNESTIE-PROKLAMATION

Die Friedensgespräche zwischen der Regierung und der Nationalen Demokratischen Front (NDFP) sollen wieder aufgenommen werden. Die Sache hat jedoch einen Haken: Laut einer Proklamation 404 werden nur diejenigen FriedensberaterInnen zugelassen, die ihre Schuld eingestanden haben. Ebenso ausgeschlossen sind diejenigen politischen Gefangenen, die nach dem Human Security Act von 2007 oder dem Anti-Terrorism Act von 2020 angeklagt wurden. Tatsache ist, dass viele NDFP-AktivistInnen verhaftet wurden, nachdem man ihnen Straftaten unterstellt hat,

die sie nie begangen haben. Teilweise wurden ihnen dafür Schusswaffen als Beweismittel platziert, die ihnen nicht gehörten, manchmal Stunden nach ihrer Verhaftung.

„Die erfundenen Anklagen gegen die politischen Gefangenen dienen dazu, sie von der Amnestie gemäß Proklamation 404 auszuschließen“, sagt Fides Lim, Sprecherin der Organisation der Angehörigen politischer Gefangener KAPATID.

KAPATID fordert eine vollständige Überarbeitung von Proklamation 404, da sie diejenigen ausschließt, die im Zentrum des bewaffneten Konflikts stehen.

Zudem setzten wir uns dafür ein, dass Reisekosten von armen Familien politischer Gefangener übernommen werden.“

### SACHSPENDEN FÜR DIE POLITISCHEN GEFANGENEN GESUCHT!

Es folgende Sachspenden benötigt:

- Brillen
  - Blutdruckmessgeräte, möglichst mechanisch betrieben (ohne Batterien)
  - Bücher in englischer Sprache
  - Hygieneartikel, Damenunterwäsche
- Bitte meldet Euch beim Vorstand.

Infos und Kontakt: DPF e.V. Kölner Straße 355 – 40227 Düsseldorf • Tel. 0211/771610

www.dp-freunde.de • Email : vorstand@dp-freunde.de

Deutsche Bank 24 Langenfeld • IBAN: DE38 3007 0024 0408 1550 00, BIC (SWIFT): DEUTDE33

# ANGLOPHONE KRISE - KAMERUN



Links-Thecla M. und rechts - Paulette M.  
in Zypern

Die Zivilbevölkerung in der anglophonen Region Kameruns erlitt erneut einen schweren Angriff.

In den frühen Morgenstunden am 6. November 2023 erwachte die Bevölkerung von Egbekaw, einem Dorf in der anglophonen Region Kameruns, mit einem weiteren Massaker an unschuldigen Zivilisten. Augenzeugen berichteten von der Tötung von 25 Zivilisten durch bewaffnete Männer. Unter den Opfern sind Kinder, Frauen und ältere Menschen. Angesichts der Präsenz des schwerbewaffneten kamerunischen Militärs vor Ort und eines Polizeipostens in der Nähe erwarten wir, dass die kamerunische Regierung dieses Verbrechen rasch untersucht und die Täter vor Gericht stellt.

Die Tötungen von Zivilisten finden seit November 2017 statt, als der Krieg zwischen der kamerunischen Regierung und den Separatistenkämpfern ausbrach. Die Zivilbevölkerung lebt wegen des Terrors in ständiger Angst, der von beiden Kriegsparteien betrieben wird. Die begangenen Verbrechen reichen von Ausbeutung über Lösegeldforderungen, Diebstahl, Vergewaltigung von Frauen, bis hin zu Hinrichtungen. Human Rights Watch dokumentiert diese Gräueltaten auf der folgenden Website: Kamerun: Tötungen und Verschwindung von Zivilisten in der Nordwestregion: Human Rights Watch (hrw.org)

### Einige der seit 2017 registrierten Gräueltaten sind:

- Mautu: am 11. und 25. Januar 2021 – Militär überfällt Mautu-Dörfer und tötet etwa 17 Zivilisten.

- Ngarbuh: 14. Februar 2020 – das Militär massakrierte 21 Zivilisten, darunter 13 Kinder und eine schwangere Frau. <https://www.thenewhumanitarian.org/analysis/2020/03/03/Cameroon-Ambazonia-Ngarbuh-massacre>
- Kumba: 11. Februar 2019 – Das Militär zündet das Kumba-Krankenhaus an und tötet 4 Menschen.
- Bali: 30. Mai 2018 – Über 20 Menschen getötet <https://www.theguardian.com/globaldevelopment/2018/may/30/cameroon-mordings-escalate-anglophone-crisis>
- Menka Pinyin-Massaker: 25. Mai 2018 – Über 30 Menschen getötet. <https://cameroonpostline.com/outrage-in-nw-over-menka-pinyin-massacre> und noch viel mehr

Im Oktober 2023 hielten die SCEW-Vertreterinnen Paulette Mengnjo und Thecla Mbunwe während der Frauenkonferenz in Zypern einen Vortrag über die Notlage der anglophonen Minderheitsbevölkerung in Kamerun. Diese Krise hat bisher eine enorme Zahl an Todesopfern gefordert. Über 42.000 Zivilisten wurden getötet, 70.000 Menschen haben in Nigeria Zuflucht gesucht und über 1.200.000 anglophone Zivilisten wurden aus ihren Häusern und Dörfern vertrieben.

### SCEW fordert die kamerunische Regierung und die UNO auf, diese Maßnahmen zu ergreifen, um Frieden und Stabilität in Kamerun herzustellen.

- Freilassung aller politischen Gefangenen.
- Humanitäre Organisationen sollen uneingeschränkter Zugang zur Unterstützung von Vertriebenen und Kriegsopfern haben. <https://reports.unocha.org/en/country/cameroon/>
- Die Kriegsparteien zum Waffenstillstand auffordern
- Friedensgespräche initiieren, um nachhaltige Lösungen zur Beendigung des bewaffneten Konflikts zu finden.

Mehr über unsere Hilfsprojekte und die Ergebnisse unser Engagements finden Sie auf unserer Website: [www.scew-taks.org](http://www.scew-taks.org). Folgen sie uns auf Facebook, Youtube, Twitter und Instagram. Schreiben Sie uns über diese E-Mail: [info@scew-taks.org](mailto:info@scew-taks.org) oder [project@scew-taks.org](mailto:project@scew-taks.org)

### Spendenkonto

Bankinhaber: SCEW e.V.  
 BANK: Postbank  
 IBAN: DE 60 3701 0050 0986 9235 02  
 BIC /SWIFT: PBNKDEFF  
 PAYPAL: [finance@scew-taks.org](mailto:finance@scew-taks.org)

Wir freuen uns über jede Spende! Spender erhalten auf Wunsch eine Spendenbescheinigung!

Jenny Tausch-Buhr

# CANTO VIVO GIBT GAS

- DIE NÄCHSTEN HUERTOS SOLIDARIOS SIND IN PLANUNG!



Von Lima nach Lamas, das nördlich von Lima liegt, dauert die Fahrt mit Auto etwa 16 Stunden; die Strecke ist knapp 1.000 km lang.

Lamas ist als "Stadt der drei Etagen" bekannt, weil sie aus drei Hochebenen besteht. Die 1. Etage ist das Eingeborenenviertel Wayku, in dem die Eingeborenen leben.

Die 2. ist das Zentrum der Stadt, wo sich die Mestizen, der Handel, der Platz, die Kirche und das Museum befinden.

In der 3. befindet sich das Viertel Ancohayo zu Ehren eines Kriegers, der sich im 14. Jahrhundert zusammen mit anderen Kriegern auf der Flucht vor den Inkas in Lamas niederließ. Von hier aus hat man einen herrlichen Blick auf die Natur, das Tal des Flusses Mayo und die 20 km entfernte Stadt Tarapoto.

Solche Gärten anzulegen und zu betreiben brauchen eure Spenden!

**Bitte spendet für die Gärten der Solidarität!**

Spendenkonto bei der Frankfurter Volksbank Rhein/Main  
IBAN: DE86 5019 0000 6100 8005 85  
BIC: FFVBDEFF  
Stichwort: Huertos Solidarios

**Waltraut, SHA**

Gerade noch rechtzeitig für den neuen Newsletter erreichte uns ein Bericht von Jesus:

„Nach unserer Rückkehr nach Peru musste ich in den Dschungel reisen, genauer gesagt nach Lamas, weil Javier (sein Sohn) bestimmte Umweltverpflichtungen eingegangen war, die formalisiert werden mussten.

Genau wie in Huancayo (Sierra) leiden auch in Lamas (Selva) die Menschen an Hunger.

Nach offiziellen Angaben sind 51 % der peruanischen Haushalte ernährungsunsicher. Das bedeutet, dass sich mehr als 16 Millionen Einwohner in dieser Situation befinden.

Im Dschungel ist die Situation noch besorgniserregender. Aus diesem Grund hat Javier mit einer Schule und einer Vorschule in der indigenen Gemeinde El Wayku in der Provinz Lamas, Region San Martin, zusammengearbeitet.

Schließlich haben wir die entsprechenden Vereinbarungen für die Einrichtung von Solidaritätsgärten für jede dieser Bildungseinrichtungen unterzeichnet. Die Arbeiten werden am 2. Januar 2024 mit der Aussaat der Samen beginnen, so dass die Gemüsesetzlinge Ende Januar eingepflanzt werden und

von den Kindern nach ihrer Rückkehr aus den Ferien im März verzehrt werden können.

Mit der indigenen Gemeinschaft El Wayku, die auch in Lamas lebt, wurde ebenfalls vereinbart, einen Solidaritätsgarten auf einer Fläche von 2.000 qm zu erstellen..

Parallel zum Gemüseanbau wird die Sensibilisierung und Aufklärung für die Umwelt fortgesetzt.“

## LAMAS

Lamas ist eine der 10 Provinzen der Region San Martin und liegt in der Übergangszone zwischen dem hohen Dschungel und dem niedrigen Dschungel.



# „HUERTOS SOLIDARIOS“ VON CANTO VIVO WACHSEN IN DIE BREITE

Die Kampagne „Huertos Solidarios“ entstand in Peru während der Coronakrise 2020/2021, einem Land, in dem zwischen 2019 und 2020 zu sechs Millionen verarmten Menschen drei Millionen dazukamen (derzeit 16 Mio. unsichere Ernährung). Viele Menschen in Peru leben von Tagelöhnerarbeit oder kleinen Geschäften, die über den Tag helfen, an denen sie getätigt werden. Mit den Lockdowns wurde den Menschen diese Lebensgrundlage entzogen. Die „Ollas Comunes“, selbstorganisierte und kaum subventionierte Suppenküchen, welche für die Ärmsten oft die einzige Mahlzeit des Tages stellen, bekamen Zulauf. Die Mangelernährung unter den Massen nahm zu. Das ist besonders tragisch für Kleinkinder, denn kann die Mangelversorgung von Spurenelementen über zwei Wochen nicht kompensiert werden, drohen irreversible Entwicklungsverzögerungen, u.a. des Gehirns. Die Anämie bei Kindern hat sich bis dato zur landesweiten Seuche ausgewachsen.

Auch die Arbeit von Canto Vivo kam durch die Lockdowns fast zum Erliegen, so stellten sie sich der Situation und riefen die „Huertos Solidarios“ ins Leben. Die Menschen müssen selbstorganisiert und -bestimmt ihre Ernährung sicherstellen können, so die Erkenntnis. Die Kleingärtnerei, die den Menschen teilweise das Nötigste bietet, war das erste erklärte Ziel. Durch ihre Erfahrung mit der Aufklärungsarbeit durch Medien und ihrer Bildungsarbeit und Kooperationen war es ihnen möglich, Anleitung und Mittel zum Gemüseanbau zu geben und einen ersten Schulgarten zu initiieren. „Huertos Solidarios“, das selbstorganisierte Ernährungsprogramm war geboren.

Unsere Solidaritätsarbeit begann in Schwäbisch Hall damit, dass wir eine Pflanzenspendenbörse veranstalteten, um Spenden zu generieren. Das für die Anschaffung von Erde, Dünger und Sämerei in Peru. Bis dato wurde das Projekt durch die Kampagne von SI mit 7.370,60 € gestützt.

An einer Schule in Huancayo zuerst initiiert und anfänglich mit Skepsis durch die Anwohner Huancayos betrachtet, wollten Schulen im Umland das gleiche Konzept umsetzen. Mittlerweile sind Huertos Solidarios an 20 Schulen vertreten und stellen für Schulen, Ollas Comunes und die mitwirkenden Familien, sowie für viele Verarmte darüber hinaus die Ernährung mit Spurenelementen sicher. Die staatliche Versorgung stellt für die verarmte Bevölkerung nur „leere Kohlenhydrate“ mit keinen Spurenelementen zur Verfügung. Dabei wird minderwertiges, teils verdorbenes Convenience verteilt. Die Folgen für die Gesundheit sind vielfältig, viele Kinder sind anämisch, hauptsächlich Kleinkinder, aber auch Schulkinder. Dieser Entwick-

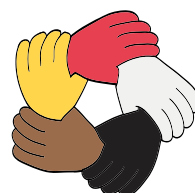
lung stehen die selbstorganisierten Gärten entgegen. Mittlerweile wird in den „Huertos“ auch Sämerei betrieben, um weiter Gemüse anzubauen. Dies ist ein Erfolg der Bildungsarbeit von „Canto Vivo“, direkt an Schulen, über TV und Radio, sowie Onlinekanal. Auch der private Gemüseanbau wurde und wird durch Mittel und vermittelte Kompetenzen gefördert.

Die reaktionäre peruanische Regierung meldete sich bei Canto Vivo und teilte zynisch mit, dass sie die Arbeit an den „Huertos Solidarios“ begrüßen und Canto Vivo das im ganzen Land machen könnte. Von einer Unterstützung oder gar einem Ernährungsprogramm, das die Menschen ernährt, keine Spur. Doch einige Organisationen aus ganz Peru sind auf Canto Vivo wegen der „Huertos“ aufmerksam geworden und haben sich über das Projekt erkundigt.

Die Jugend ist auch in Peru mal mehr und mal weniger motiviert. Jugendliche, die sich besonders verantwortlich fühlen, motivieren hier ihre Mitstreiter und arbeiten nach und nach auch an der Organisation und Bildungsarbeit für die Huertos mit. Die Gemeinschaften um die Gärten und Kooperation miteinander sind stimmig und konstruktiv, wie uns von den Vorsitzenden Dayamis und Jesus berichtet wurde. Und weiter, dass Canto Vivo die Entwicklung ihrer Arbeit so sieht, dass weitere „Huertos“ zunächst in Huancayo auf fünf Quartiere ausgebaut wird, weitere im Umland sind geplant. Hierzu werden diese engagierten Aktivist\*innen aus den verschiedenen Gärten herangeführt, selbst den Aufbau und Ausbildung an Schulen und der Bevölkerung durchzuführen. So werden die „Huertos Solidarios“ und ihre Arbeitsweise in die Fläche gehen.

„Huerto Solidarios“ sei ohne die Spenden aus Schwäbisch Hall und vom SI-Spendenkonto nicht möglich gewesen und dadurch vollständig finanziert worden, berichtete uns die Vorsitzenden ebenfalls. Dayamis und Jesus versichern uns ihre Dankbarkeit und Wertschätzung. Es ehrt und rührt uns, das von kämpferischen Menschen zu hören, die für einen lebenswerten Planeten und soziale Gerechtigkeit in Peru auch für uns erkämpfen. Das unter den Bedingungen des faschistischen Boularte-Regimes.

Holger, SHA



SOLIDARITÄT  
INTERNATIONAL

# BÄUME FÜR PERU UND MÜTZEN AUS PERU



HIER SOLL DER GARTEN  
ENTSTEHEN.

Am 25.11.23 organisierten wir Haller mal wieder einen Infostand auf dem Milchmarkt.

Trotz sehr kalten Wetter (lange Unterhosen waren total in!) bauten wir fünf Mann bzw. Frau hoch unsere neu erworbenen Pullover, Jacken, Mützen, Handschuhe etc. aus Peru auf, legten das Infomaterial aus und bestückten die Aufsteller.

Wegen des kalten Wetters erwarteten wir, dass nicht besonders viele Menschen stehen bleiben würden – aber da wurden wir eines Besseren belehrt. Immer wieder kamen wir ins Gespräch, konnten über SI und Canto Vivo mit den Projekten Planta Monte und Huertos Solidarios erzählen.

Die Prinzipien von SI „Hilfe zur Selbsthilfe“ und „100% kommt an“ stießen auf Zustimmung. Bei einem Teil der Gespräche ging es auch um die globale Umweltkatastrophe, die schon begonnen hat.

Und wir haben natürlich auch Bäumchen für Peru gesammelt. Canto Vivo wird den Wald der Solidarität weiter ausbauen, es gibt noch genügend Platz für ganz viele Bäume.

Die gepflanzten Bäume haben sich gut entwickelt, 90% davon sind gut gewachsen und gedeihen prächtig. Die

Bauern haben den Wald gut gepflegt und bewässert. Das Wasser dafür kommt aus Zisternen. Und sie planen, auch Bäume in den Huertos Solidarios zu pflanzen, um die Pflanzen zu beschatten und dadurch wird auch die Feuchtigkeit im Boden besser gehalten.

Nach dem abrupten Ende - es fing leider zu regnen an – saßen wir noch gemütlich im Kebab - Haus bei unserem Mitglied Jawed zusammen und machten Kassensturz. Der Verkauf der Kleidung, der Bäumchen und einige Spenden brachten insgesamt 314,20 € ein.

Mehr Infos zu Planta Monte im Flyer unter dem Link: <https://solidaritaet-international.de/ueber-uns/materialien/>

**Wir und Canto Vivo freuen uns über jede Spende!**

Spendenkonto bei der Frankfurter Volksbank Rhein/Main  
IBAN: DE86 5019 0000 6100 8005 84  
BIC: FFVBDEFF,  
Stichwort: Planta Monte

**OG Schwäbisch Hall**





## Liebe Freunde von »Medizin für Rojava«

zunächst ein herzliches Dankeschön an alle, die für die Opfer des furchtbaren Erdbebens im türkischsyrischen Grenzgebiet gespendet haben (s.a. unser letzter Rundbrief vom Februar 2023). »Medizin für Rojava« hatte dafür kurzfristig 10.000 € überwiesen. Insgesamt konnten von »Solidarität International e.V.« 108.000 € an Spendengeldern weitergeleitet werden an Heyva sor a Kurd – die Partnerorganisation, mit der wir bereits in der Vergangenheit verlässlich zusammengearbeitet haben. Die Erdbebenhilfe ist besonders wichtig in den Gebieten Nordsyriens, die von staatlichen Hilfstransporten abgeregelt sind.

Was uns sehr betroffen macht: Seit dem 3. Oktober bombardiert die Türkei nahezu ununterbrochen zivile Ziele in Rojava. Der türkische Außenminister und ehemalige Geheimdienstchef Hakan Fidan hatte tags zuvor angekündigt, dass alle Einrichtungen dort legitime Ziele seien. Die Angriffe richten sich vor allem gegen die Infrastruktur, auch Krankenhäuser und zivile Lebensräume. Bereits vorher hat der türkische Staat den Städten in Rojava immer wieder das Wasser abgesperrt, um seine politischen Ziele zu erreichen. In der Stadt Hasaka hat das bereits zu Cholera-Ausbrüchen geführt, weil Menschen keinen Zugang zu sauberem Wasser mehr haben. Wie kann man das anders bezeichnen als Staatsterror?

Auch die Politik der NATO-Staaten hat den Nahen Osten zu einem Pulverfass gemacht, das jederzeit in einen dritten Weltkrieg münden kann. Neben den russischen Militärs mit ihrer Unterstützung für das Assad-Regime sind US-Militärs stationiert, die ihren Zugang zu Erdölquellen in Nordsyrien absichern. Weiterhin sind terroristische Gruppen im Auftrag der Türkei und des Irans aktiv – während die Türkei ihren Bombenkrieg gegen Kurdengebiete im Norden des Irak

und jetzt auch in Rojava intensiviert. Deshalb breitet sich in Rojava – trotz der guten Arbeit der Selbstverwaltung – unter einem Teil der Jüngeren Perspektivlosigkeit aus. »Sie versuchen zu flüchten, obwohl sie wissen, dass eine Flucht so vielen das Leben kostet«, sagt Basrawi Ali, ein befreundeter Arzt aus der Region. Während der Staatsterror gegen Rojava und die tieferen Gründe der Flüchtlingskrise in unsere Medien bewusst ausgeblendet werden, erleben wir aktuell ein unsägliches Hetze und Kriminalisierung gegenüber Flüchtlingen aus nichteuropäischen Ländern.

Demgegenüber dokumentieren aktuelle Fotos aus Kobanê den bewundernswerten Wiederaufbau dieser Stadt – trotz der wirtschaftlicher Probleme und trotz der anhaltenden Drohnenattacken des türkischen Militärs, die jede Woche immer neue Opfer fordern. Viele Flüchtlinge aus der Region konnten in Kobanê aufgenommen und untergebracht werden. Die ICOR-Geburtsklinik ist weiterhin ein großes Symbol der internationalen Solidarität – wie uns Chefarzt Dr. Ahmad Nassan in einem Telefoninterview am 20.9. versicherte: »Wir möchten uns noch einmal bedanken für euren großen Einsatz zum Aufbau der ICOR-Geburtsklinik und für die anhaltende Unterstützung. Das werden wir nie vergessen, was ihr und die Brigadisten hier geleistet habt. Aktuell werden hier jeden Monat 300 bis 350 Babys entbunden, ein Drittel davon mit Kaiserschnitt. Auch die Solaranlage läuft gut...«

## VORBILDLICHE SOLIDARITÄTSARBEIT

Die Regionalgruppe Ostalb von »Solidarität International e.V.« hat sich die Unterstützung von »Medizin für Rojava« zum wichtigen Anliegen gemacht und entwickelt immer wieder neue Initiativen. Jetzt gelang es, aus dem Eine-Welt-Fonds der Stadt Aalen einen Zuschuss für die Geburtsklinik

in Kobanê in Höhe von 456 € zu bekommen. Das sind 50% dessen, was die Gruppe mit vielfältigen eigenen Initiativen bereits an Spenden im letzten Jahr gesammelt hat.

Wir haben uns in dem Gespräch für die engagierte Arbeit des Klinikteams bedankt und betont, dass diese Klinik inzwischen vielen Menschen in Deutschland ans Herz gewachsen ist – besonders den Brigadisten. Auch andere Gesundheitseinrichtungen in Kobanê, wie die medizinische Fußambulanz von Prof. Trabert, laufen sehr gut. In Qamislo wurde eine medizinische Akademie aufgebaut, wo neben Pflegekräften und Medizintechnikern jetzt die ersten Mediziner ihren Abschluss machen konnten.

Wir von »Medizin für Rojava« stehen in dieser Situation unverändert und ganz bewusst ein für die Solidarität mit Rojava – als ein bewundernswertes Beispiel für ein friedliches Zusammenleben unterschiedlicher Ethnien, Kulturen und Religionen, für die Befreiung der Frau und für das Streben nach einer befreiten Gesellschaft – auch wenn vieles wegen der Blockade und den Bombardements bislang nur in Ansätzen zu verwirklichen ist. Deshalb braucht »Medizin für Rojava« weiterhin jede Unterstützung!

## Herzliche und solidarische Grüße die SprecherInnen von »Medizin für Rojava«

### So können Sie spenden:

Spendenkonto:  
Solidarität International e.V.  
IBAN: DE86 5019 0000 6100 8005 84  
(Frankfurter Volksbank)  
Stichwort: Medizin für Rojava

Oder spenden Sie online auf:  
<https://www.betterplace.org/p35750>

Jeder Cent kommt ohne Abstriche dem Spendenzweck zugute. Bei Adressangabe erhalten Spender eine Spendenbescheinigung für das Finanzamt zugeschickt.

# ROJAVA, WESTKURDISTAN - TÜRKEI NIMMT BEVÖLKERUNG INS VISIER

Die Kriege in der Ukraine und im Gaza-streifen beherrschen die Schlagzeilen. Sie können sich zu einem Weltbrand entwickeln. In ihrem Windschatten versucht der faschistische türkische Präsident Erdogan die „Kurdenfrage“ für sich zu entscheiden. Dazu brachte die Wochenzeitung Kontext am 18. Oktober 2023 einen Bericht, den wir mit freundlicher Genehmigung des Autors hier gekürzt abdrucken. Der ganze Artikel mit weiteren Informationen ist zu finden unter: [www.kontextwochenzeitung.de/ueberm-kesselrand/655/tuerkei-nimmt-bevoelkerung-ins-visier-9132.html](http://www.kontextwochenzeitung.de/ueberm-kesselrand/655/tuerkei-nimmt-bevoelkerung-ins-visier-9132.html)

Während die internationale Gemeinschaft schweigt, startet die Türkei neue Angriffe auf die mehrheitlich kurdisch bewohnte Autonomieregion Rojava in Nordostsyrien. Ihr Ziel: die Versorgung der Bevölkerung lahmzulegen. In Rojava versucht sich seit mehr als zehn Jahren eine Selbstverwaltung zu etablieren. ... Seit Anfang Oktober nimmt das türkische Militär bei seinen Angriffen auf die mehrheitlich von Kurd:innen bewohnten Gebiete in Nordostsyrien, südöstlich der eigenen Landesgrenze, auch die zivile Infrastruktur ins Visier. Allein in den ersten fünf Tagen griffen Drohnen und Bomben aus Flugzeugen nach Angaben des türkischen Machthabers Recep Tayyip Erdogan mehr als 194 Ziele in dem auch als Rojava bekannten Gebiet an. ... Medico International sieht die türkischen Angriffe auf Rojava als „Krieg ohne Aufmerksamkeit“. Anita Starosta betreut für die Hilfsorganisation zahlreiche Projekte in Nordostsyrien und beobachtet die Lage aufmerksam: „... Die Lebensgrundlagen der Bevölkerung in der Region werden gezielt zerstört.“ ... Unter anderem wurde das Corona-Krankenhaus im nordsyrischen Dêrik komplett zerstört. Luftangriffe trafen auch wiederholt das Elektrizitätswerk Suwediya und andere Verteilstationen. Strom ist in Rojava auch die Grundlage der Wasserversorgung, die zusätzlich durch die Zerstörung von Staudämmen getroffen ist. „Der Region droht ein Exodus“, sagt Starosta.

## TÜRKEI RECHTFERTIGT ANGRIFFE

Die Angriffe auf die Infrastruktur sind kein Zufall oder Unfälle. Auf einer Pressekonferenz sagte der türkische Außenminister Hakan Fidan am 3. Oktober, dass zivile Ziele in Nordostsyrien und dem benachbarten, ebenfalls von Kurd:innen dominierten Nordirak zum Abschuss freigegeben seien. Die Rechtfertigung dafür war ein Anschlag auf das türkische Innenministerium am Tag zuvor, zu dem sich die kurdische Arbeiterpartei (PKK) bekannte. Die türkische Regierung reklamierte Spuren, die nach Syrien führen würden. Belege dafür präsentierte sie nicht. Eine solche Begründung nutzt die türkische Regierung nicht zum ersten Mal für ihre Angriffe auf Rojava. ... Raman Bilal ist Mitglied der internationalistischen Kommune in Rojava und befindet sich aktuell in Dêrik. Der 34-Jährige erlebte auch schon die Angriffe im vergangenen November mit. „Das Ziel ist die zivile Infrastruktur. Was letztes Jahr beschädigt wurde, wird dieses Jahr zerstört.“

Nicht im Fokus der türkischen Luftangriffe seien hingegen militärische Ziele. Stattdessen seien in der Umgebung unter anderem ein Wasserdepot und eine Gasverteil-Station angegriffen worden, so dass den Menschen das Gas zum Kochen fehle. ...

## KURDISCHE AUTONOMIE NICHT ANERKANNT

Die Autonomieregion im Nordosten Syriens ist ein noch relativ junges Verwaltungsgebilde. Im Verlauf des seit 2011 dauernden Bürgerkriegs gab das Assad-Regime in Damaskus die Kontrolle über den Norden zunehmend auf. In die Lücke stießen kurdische Kräfte, um mit christlichen, assyrisch-aramäischen und anderen Parteien eine Übergangsverwaltung

aufzustellen, die seit 2016 unter dem Namen autonome Föderation Nordsyrien – Rojava besteht. Dominante Kraft ist dabei die Partei der Demokratischen Union (PYD), die 2003 auf Beschluss der PKK gegründet wurde und die im Sinne der Ideen von Abdullah Öcalan vom demokratischen Konföderalismus eine Selbstverwaltung der kurdischen Gebiete in Syrien anstrebt. International ist die Autonomieregion Rojava mit fünf Millionen Einwohner:innen nicht anerkannt,...

## BASISDEMOKRATIE IM KRIEGSGEBIET

Inmitten des Bürgerkriegs, dem IS-Terror und den türkischen Angriffen ist in Rojava ein teils viel beachtetes Gesellschaftsprojekt entstanden, in das weltweit viele Linken Hoffnungen und damit verbunden auch Idealisierungen setzten. Nach Jahrzehnten der Diktatur und Unterdrückung soll in Rojava eine Gesellschaft aufgebaut werden, die auf Demokratie und Gleichberechtigung der Geschlechter, Religionen und Ethnien beruht. Dazu wurden im Rahmen der Selbstverwaltung demokratische Basisstrukturen und Räte gebildet und in der Verwaltung Quoten eingeführt, die die Teilhabe aller Ethnien und Religionen sichern soll. Charakteristisch ist zudem, dass alle Führungsgremien in Politik und Verwaltung aus einer Doppelspitze aus einem Mann und einer Frau bestehen. Die Selbstverwaltung gilt auch für große Teile der Justiz. Auf Dorfebene entscheiden sogenannte Gerechtigkeitsräte auf Basis von Recht und Verfassung fast 70 Prozent aller Delikte. Schwere Verbrechen liegen jedoch weiter in der Hand von Gerichten. ...

Aktuell sind es aber vor allem die türkischen Angriffe, die das Gesellschaftsmodell in Rojava, aber auch die Bevölkerung am stärksten bedrohen. Die aktuelle Militäroffensive ist bereits die vierte seit 2016. Zudem



steht die Region auch außerhalb dessen unter nahezu ständigem Beschuss aus der Türkei. Allein 2022 wurden bei den 130 türkischen Drohnenangriffen 87 Menschen getötet und 151 Menschen verletzt. Die syrische Beobachtungsstelle für Menschenrechte stuft die aktuellen Angriffe der Türkei als „Kriegsverbrechen“ ein, für die das Nato-Land zur Rechenschaft gezogen werden müsste. Sie fordert die internationale Gemeinschaft dazu auf, „wirksamen Druck“ auf das Erdogan-Regime zu machen, „um ihre absurde Militärkampagne und Aggression gegen die syrische Zivilbevölkerung zu beenden“.

## INTERNATIONALES SCHWEIGEN ZUM KRIEG

Doch während Erdogan die israelische Blockade der Strom- und Gasversorgung in Gaza als Verletzung der Menschenrechte kritisiert und selbst Elektrizitätswerke, Krankenhäuser und die Wasserversorgung in Rojava bombardiert, schweigt die internationale Gemeinschaft. Auch das deutsche Außenministerium wollte sich auf Anfrage nicht äußern. Die Lage werde beobachtet und die Türkei berufe sich auf ihr Selbstverteidigungsrecht, war aus dem Auswärtigen Amt nur zu hören.

Florian Kaufmann

## TERMINE DER BUNDESVERTRETUNG FÜR DAS JAHR 2024

### BV-SITZUNGEN:

20./21.01.24 Braunschweig

### GEST-SITZUNGEN:

07.01.2024 Duisburg

18.02.2024 online

31.03.2024 Kassel



### WEITERE TERMINE:

15.03.2024 REDAKTIONSSCHLUSS NEWSLETTER 2/2024

13.-14.04.2024 12. BUNDESDELEGIERTEN-VERSAMMLUNG IN BRAUNSCHWEIG

01.05.2024 TAG DER ARBEIT

17.-19.05.2024 PFINGSTJUGENDTREFFEN TRUCKENTHAL

01.-03.11.2024 FRAUENPOLITISCHER RATSCHLAG KASSEL

### Ich werde Mitglied in SI:

Name: \_\_\_\_\_

Adresse: \_\_\_\_\_

E-Mail: \_\_\_\_\_

Mein Mitgliedsbeitrag in Höhe von \_\_\_\_\_ €  
(mindestens 1,50 €/Monat)

wird bezahlt per

Abbuchung  
 jährlich  anders: \_\_\_\_\_

Konto-Nummer / IBAN \_\_\_\_\_

Bankinstitut / BIC \_\_\_\_\_

Dauerauftrag ab dem \_\_\_\_\_  
auf das Beitragskonto von SI

IBAN: DE11 5019 0000 6100 8005 76

BIC: FFVBDEFF, Frankfurter Volksbank Rhein/Main

soll bar kassiert werden

Bitte in einem Briefumschlag senden an:

Solidarität International (SI) e.V.

Grabenstraße 89 · 47057 Duisburg

[www.solidaritaet-international.de](http://www.solidaritaet-international.de)



Postleitzahl, Ort: \_\_\_\_\_

Telefonnummer: \_\_\_\_\_

Datenschutzhinweis:

Ihre personenbezogenen Daten werden von Solidarität International e.V. gemäß der europäischen Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) zur Verwaltung Ihrer Mitgliedschaft erhoben, verarbeitet und genutzt.

Im Rahmen dieser Zweckbestimmungen werden Ihre Daten ausschließlich an besonders Beauftragte weitergegeben und genutzt. Eine Weitergabe an Dritte erfolgt nicht.

Weitere Hinweise zum Datenschutz finden Sie unter <https://solidaritaet-international.de>

Ich habe die Datenschutzhinweise zur Kenntnis genommen.

Ich stimme der Veröffentlichung von Fotos für die Vereinsarbeit in den von uns verwendeten Medien zu.

\_\_\_\_\_  
Datum, Unterschrift

# SOLIDARITÄT MIT DEN TEXTILARBEITERINNEN IN BANGLADESCH

Unterstützt den Kampf um höheren Mindestlohn und gegen  
Polizeiunterdrückung des Streiks

Seit Ende September finden in der Textilindustrie in Bangladesch Demonstrationen und Proteste für die Erhöhung des Mindestlohns auf umgerechnet mindestens 215 € monatlich statt. Das ist das Dreifache des bisherigen Mindestlohns. Aufgerufen dazu hatte die Garment Workers Trade Union. Ihr haben sich inzwischen elf Verbände und Gewerkschaften des Bekleidungssektors angeschlossen.

Bangladeschs Hauptstadt Dhaka und ihre Vororte sind ein Zentrum der Textilindustrie. Viele Marken wie Adidas, H&M, Marc O'Polo, Zara, PUMA oder Aldi lassen dort Kleidungsstücke herstellen. Das Land ist einer der größten Produzenten von Textilien weltweit, es gibt über 4.000 Fabriken und Werkstätten. Vier Millionen Menschen arbeiten in der Branche. Textilien machen 85 Prozent der Exporte aus. Vor allem Frauen arbeiten in der Bekleidungsindustrie.

Frauen über 30 Jahre werden als zu alt betrachtet, um den ungeheuren Arbeitsdruck auszuhalten. Die jungen Arbeiterinnen stammen zumeist aus ländlichen Gebieten. Sie unterstützen mit ihrem Einkommen ihre Eltern auf dem Land und sind oft Alleinernährerin ihrer Kinder und Ehemänner, die häufig ohne Arbeit sind. Eine Sozialversicherung steht oft nur auf dem Papier, Krankheitskosten werden selten übernommen.

Erschöpfungsbedingte Krankheiten sind weit verbreitet. Inflation, Teuerung und die Verknappung von Gas zum Heizen und Kochen in vielen Stadtteilen machen den TextilarbeiterInnen das Leben zudem immer schwerer.

## REGIERUNGSCHEFIN: ARROGAN- TES ABKANZELN

„Wenn sie auf die Straße gehen, um auf Veranlassung von jemandem zu protestieren, werden sie ihre Arbeit verlieren und in ihre Dörfer zurückkehren müssen,“ drohte die amtierende Regierungschefin Bangladeschs, Sheikh Hasina. Eine Regierungskommission hatte eine Mindestloohnerhöhung um 56,25 Prozent auf 104 € ab Dezember angekündigt. Dies lehnen die Beschäftigten mit ihren Gewerkschaften als zu niedrig ab. Die Regierungschefin hetzt weiter, die Beschäftigten sollten sich mit den angekündigten Erhöhungen zufriedengeben „und ihre Arbeit fortsetzen.“

## WIE KLEINE KINDER AN DIE ARBEIT GESCHICKT?

Sollen sich die Textilarbeiterinnen und -Arbeiter, die enorme Werte erarbeiten, wie kleine Kinder wieder an die Arbeit schicken lassen? Und wenn sie „nicht folgen“, reagiert die Regierung mit massiver Unterdrückung durch die Polizei? Diese geht brutal vor, was zu bisher mehreren toten ArbeiterInnen geführt hat. In dem Klima der Hetze und Unterdrückung haben Unbekannte eine Fabrik angezündet, was einem weiteren Arbeiter den Tod brachte.

Daraufhin protestierten tausende Arbeiterinnen und Arbeiter und besetzten eine Straße. Am Donnerstag, 9. November, ging die Polizei gegen 15.000 protestierende ArbeiterInnen vor. 70 Fabriken wurden von den Demonstranten gestürmt.

## SPENDET FÜR DIE GEWERKSCHAFTLICHEN ORGANIZERINNEN

SI unterstützt die Textilarbeiterinnen seit langem mit dem Projekt der gewerkschaftlichen Organizerinnen. Auf der 3. Weltfrauenkonferenz letztes Jahr konnte mit Joly Talukter, Vorsitzende der Textilarbeiterinnen Gewerkschaft GWTUC gesprochen werden:

„Joly berichtet über die schwierigen und harten Arbeits- und Lebensbedingungen denen die Textilarbeiterinnen ausgesetzt sind. Die meist jungen Frauen sind in fabriknahen Gebäuden untergebracht mit 6 bis 8 Personen in einem Zimmer zum Schlafen. Diese Gebäude sind zwar abgesondert und bewacht, können aber von den Arbeiterinnen auch verlassen werden. Sie arbeiten ca. 14 bis 16 Std. täglich und können ihre Familien, die meist in abgelegenen Dörfern wohnen nur zwei mal im Jahr eine Woche zu besonderen Feiertagen besuchen. Die Kinder werden von den Großmüttern aufgezogen.“

Solidarität International (SI) e.V. ist mit den Textilarbeiterinnen solidarisch und ruft zu Spenden für die gewerkschaftlichen Organizerinnen unter den Textilarbeiterinnen von Bangladesch auf.

**Spendenkonto:** Solidarität International e.V.

IBAN: DE86 5019 0000 6100 8005 84 · Frankfurter Volksbank eG – BIC: FFVBDEFF

Stichwort: Organizerinnen Bangladesch

STADT GELSENKIRCHEN REISST FAMILIE AUSEINANDER UND ERHEBT OBENDREIN HORRENDE KOSTEN:

## SCHLUSS MIT DER UNMENSCHLICHEN ABSCHIEBEPRAxis!

Im August 2022 wurde Kingsley O. aus Gelsenkirchen nach Nigeria abgeschoben. Die Trennung von seiner Familie mit vier Kindern sorgte für Schlagzeilen und Empörung. Jetzt setzte die Stadtverwaltung Gelsenkirchen noch eins drauf: er soll die Kosten in Höhe von 12.933,46 Euro für seine Abschiebung bezahlen! Tut er das nicht, darf er nicht wieder in Deutschland einreisen, um seine Familie zu besuchen.

Der Freundeskreis Flüchtlings-solidarität protestiert gegen diese menschenverachtende Behandlung und fordert: Rücknahme des Bescheids und die Aufhebung des Einreiseverbots. Er soll hier mit seiner Familie leben und arbeiten können! Schon die Ausweisung war ein Skandal. Menschenrechts- und Flüchtlingsorganisationen protestierten, die Medien berichteten. Der Freundeskreis Flüchtlings-solidarität und AUF Gelsenkirchen protestierten. Kingsley O. hatte hier Arbeit, er konnte sich versorgen. Im Vorgriff auf das Chancenaufenthaltsrecht hätte man ihm die Möglichkeit geben können, in Deutschland zu leben, als gesuchte Arbeitskraft und Steuerzahler. Aber die Stadt Gelsenkirchen nutzte ihren Spielraum nicht, schob lieber ab!

Zynisch pochen das Verwaltungsgericht Gelsenkirchen und Oberverwaltungsgericht Münster auf die „Rechtmäßigkeit“ der Abschiebung und empfahlen, die Familie solle ihm nach Nigeria folgen. Aber wovon eine Reise bezahlen, wovon leben in dem Land, dessen enorme Reichtümer den Energiekonzernen zugute kommen, aber nicht den Menschen? In einem Land, wo die Profitgier mit rücksichtsloser Ölförderung eine verbrannte Erde hinterlässt und die vorwiegend bäuerlichen Lebensgrundlagen als Folge der weltweit begonnenen Umweltkatastrophe dramatisch ruiniert werden. Die

Familie hatte sich in Gelsenkirchen eingelebt, die Kinder gehen in den Kindergarten und zur Schule. Aber das Gericht spricht ihnen kein Recht auf ein Familienleben mit ihrem Vater zu. Immer wieder fragen die Kinder, wann ihr Papa wiederkommt. Die Mutter kämpft sich durch den Alltag und tut ihr Möglichstes. Das Gericht argumentiert, wenn die Kinder deutsch können, sei das ja eine Chance für eine spätere Wiedereinreise nach Deutschland - welch ein Zynismus! Das passt in das heuchlerische Regierungskonzept, in armen Ländern fertig ausgebildete Fachkräfte abzuwerben, die Geflüchteten aber dorthin abzuschieben.

Das Vorgehen der Stadt Gelsenkirchen und diese unsägliche „Recht“sprechung sind Teil einer zutiefst reaktionären und unmenschlichen Richtung in der gegenwärtigen Flüchtlingspolitik. Jeder anständige Mensch, jeder Demokrat, der etwas aus der Geschichte gelernt hat, ist gefordert, dagegen Stellung zu beziehen. EU und die SPD-Grüne-FDP-Ampel-Regierung fördern das Massensterben im Mittelmeer, wollen Gefängnisse an den Außen Grenzen, verbünden sich mit den reaktionärsten Regimes, wie in Tunesien, um Geflüchtete fern zu halten - sollen sie doch in der Wüste ausgesetzt verrecken! Gleichzeitig wird Angst und Schrecken vor der „illegalen Migration“ verbreitet und diejenigen kriminalisiert, die nur in der Flucht eine Chance sehen, zu überleben. Die breite internationale Solidarität und Hilfsbereitschaft soll der Bevölkerung ausgetrieben werden, man soll sich an Unmenschlichkeit gewöhnen oder sie gar mittragen. „In großem Stil abschieben“ tönt jetzt Bundeskanzler Scholz (SPD). Mit Lügen und Hetze tun sich vor allem Leute hervor wie die Herren Merz (CDU), Söder (CSU). Die faschistoide AFD darf ungestraft ihre völkische und rassistische Weltanschauung verbreiten. Das darf nicht durchgehen!

Wehret den Anfängen! Verteidigt das Asylrecht auf antifaschistischer Grundlage!

Nicht die Flüchtlinge sind Schuld, wenn die Inflation die Löhne und Renten auffrisst, wenn die Strom-, Heizungskosten und Mieten nicht mehr bezahlt werden können. Grenzenlose Profitstreben ist eine gemeinsame Wurzel der Fluchtursachen wie der Probleme hier. Deshalb gilt es zusammenhalten und kämpfen, egal welche Hautfarbe, Nationalität oder Religion - so wie es gute Tradition ist in unserer Bergarbeiterstadt. Die Kosten der verfehlten Flüchtlingspolitik dürfen auch nicht auf die Kommunen abgewälzt werden. Es wäre in Deutschland kein Problem, sondern sogar sinnvoll, mehr Flüchtlinge aufzunehmen, sie würdig und ohne Ghettobildung unterzubringen und ihnen Arbeit und Ausbildung zu geben. Die Gemeinde Hebertshausen in Bayern zeigt, wie das zum Nutzen aller erfolgreich möglich ist (siehe Bericht Monitor am 12.10.2023 in der ARD mediathek). Das soll sich die Stadtverwaltung Gelsenkirchen doch mal zum Beispiel nehmen!

**Alle Flüchtlinge brauchen das Recht zu arbeiten und Deutschkurse zu besuchen! Schluss mit den Abschiebungen! Bleiberecht und Recht auf Asyl außer für Faschisten! Für eine solidarische Willkommenskultur! Bekämpft die Fluchtursachen, nicht die Flüchtlinge!**

Wir laden alle ein, die sich nicht mit der reaktionären und menschenverachtenden Flüchtlingspolitik abfinden wollen, die Fragen haben und Diskussionsbedarf, die Hilfe brauchen und/oder mithelfen wollen: lernt uns kennen und macht mit im Freundeskreis Flüchtlings-solidarität! Wir sind ein überparteilicher Zusammenschluss, finanzieren unsere Arbeit selbst und sind ehrenamtlich aktiv. Der Freundeskreis Flüchtlings-solidarität ist Mitglied in der überparteilichen Solidaritäts- und Hilfsorganisation SI – SOLIDARITÄT INTERNATIONAL

[www.freunde-fluechtlingssolidaritaet.org](http://www.freunde-fluechtlingssolidaritaet.org) · [info@freunde-fluechtlingssolidaritaet.org](mailto:info@freunde-fluechtlingssolidaritaet.org) · Telefonkontakt: 017632663630

## GEGEN ARMUT UND AUSGRENZUNG

### Liebe Gäste, liebe Mitstreiterinnen und Mitstreiter

„Ursachen bekämpfen, nicht Flüchtlinge und Erwerbslose“ das zielt auf die Politik der EU und der Bundesregierung in der Flüchtlingsfrage, aber auch auf den Regelsatz des Bürgergelds mit dem durch die enormen Preissteigerungen gerade auch bei Lebensmittel und der Energie die betroffenen Menschen noch weniger einkaufen können als bei Hartz 4.

Ja, wir müssen in allen Fragen die Ursachen besser erkennen!

Eines ist sicher. Wir brauchen eine Gesellschaft, wo der Mensch im Mittelpunkt steht und nicht der giftige Rausch nach Maximalprofit der großen internationalen Konzerne. Es darf nicht sein, dass die Regierung für solche Konzerne direkt 20 Mrd. € für die Chipproduktion zur Verfügung

stellt und auf der anderen Seite bei der Kinderarmut das notwendige Geld fehlt und Flüchtlinge, Frauen und Kinder bis zu 18 Monate in Gefängnissen in anderen Ländern eingesperrt werden sollen. Wäre es nach Herrn Scholz und Frau Baerbock gegangen, die der faschistischen italienischen Regierungspräsidentin Meloni entgegen kommen wollten, wäre die Unterstützung der Flüchtlingsrettung durch das Parlament gestoppt bzw. gestrichen worden.

Ganz breiter Protest konnte dies verhindern. Wichtig ist, dass wir erkennen, wenn wir breit auf unterschiedliche Weise zusammen stehen, können wir mit den Menschen Erfolge erzielen.

**Matz Müllerschön**  
**Üsoligenial Heidelberg Rhein Neckar e.V.**

## ASYLRECHT - DEMOKRATISCHE UND SOZIALE RECHTE GEHÖREN ZUSAMMEN

### - GEGEN HETZE, SPALTUNG, KRIEG UND REAKTION

Im Rahmen der Aktionswoche des „Heidelberger Bündnisses, gegen Armut und Ausgrenzung“ an dem über 50 gemeinnützige Organisationen zusammenarbeiten, fand eine Veranstaltung von Üsoligenial Heidelberg Rhein Neckar e.V. am 16. Oktober mit dem oben genannten Titel statt. Knapp 30 Personen sind gekommen.

Der Hauptredner des Abends war Alassa Mfouapon, aus Kamerun. Unterstützt wurde die Veranstaltung auch vom Verdi Erwerbslosenausschuss Rhein Neckar und der Heidelberger Montagsdemo.

Matz Müllerschön, der Vorsitzende von Üsoligenial, begründete die Veranstaltung auch damit, dass sie sich gerade auch gegen die rechte Spaltung richtet, nach dem Motto: „Deutsche Erwerbslose gegen Flüchtlinge“. „Die Profitwirtschaft heute beutet nicht nur die eigenen Beschäftigten durch miese Löhne aus, sondern zerstört auch die Lebensgrundlage der Menschen, meist über miese Diktatoren in anderen Ländern. ... Wir brauchen das Asylrecht, wie das vollständige Streikrecht und die sofortige Erhöhung des Regelsatzes auf 725.- € im Bürgergeld und für Arme Rentner\*innen.“

Alassa, der sich mittlerweile erfolgreich in Deutschland integriert hat führte eine bedeutende Diskussion über Flucht, Recht und Integration. Sein Vortrag beleuchtete seine Erlebnisse während der Flucht, die Herausforderungen in Erstaufnahmeeinrichtungen, die rechtlichen

Schwierigkeiten bei der Anerkennung und Integration von Flüchtlingen sowie die Aktivitäten des Freundeskreises Flüchtlingssolidarität, dem er angehört.

Gemeinsam mit Walter Grein führte Alassa Mfouapon das Lied "Asimbonanga" von Johnny G auf, das während des Befreiungskampfes von Nelson Mandela in Südafrika oft gesungen wurde.

In seiner etwa halbstündigen Präsentation schilderte er eindrücklich seine Fluchterfahrungen von Kamerun über das Mittelmeer bis nach Deutschland. Er berichtete von Sklavenhandel und seiner Zeit in Haft in Libyen. Auch seine Ankunft und Erfahrungen in Deutschland, einschließlich bürokratischer Hürden und Polizeigewalt in Ellwangen, wurden thematisiert. Darüber hinaus stellte er grundlegende Fragen zur deutschen Flüchtlingspolitik und setzte sich besonders mit Vorurteilen gegenüber Flüchtlingen auseinander. Er erläuterte die Forderungen des Freundeskreises Flüchtlingssolidarität für einen gerechteren Umgang mit Asylsuchenden.

Er betonte, dass viele Flüchtlinge den Wunsch haben, so schnell wie möglich zu arbeiten und nicht auf Sozialleistungen angewiesen zu sein. Er selbst hatte in Kamerun Marketing studiert, aber aufgrund der Schwierigkeiten bei der Anerkennung seiner Ausbildung in Deutschland auf einen anderen Beruf, den des Mediengestalters für Bild und Ton, umgeschwenkt.

Ein weiterer wichtiger Punkt seiner Rede war die politische Hetze gegen Flüchtlinge, die er scharf kritisierte. Er unterstrich auch das Erlernen der deutschen Sprache das ein wichtiger Faktor für eine erfolgreiche Integration und eine positive Perspektive sind. Er vermittelte eindrücklich, dass „Flucht oft die einzige Option ist, wenn Menschen Kriege, Armut und Repression“ erleben. Er unterstrich die Wichtigkeit der „Anerkennung der Menschenwürde und der Rechte für alle, unabhängig von ihrer Herkunft.“ Seine Erzählungen über die Herausforderungen auf der Flucht und die Entschlossenheit, in Deutschland Fuß zu fassen, gaben einen Einblick in die brutalen Widerstände die viele Flüchtlinge überwinden müssen.

Matz Müllerschön, der schon zu Beginn ankündigte, dass die Veranstaltung Wert auf eine breite Dis-

kussion legt moderierte zusammen mit Marlene Hölz einer langjährigen Kommunalpolitikerin „auf der anderen Seite des Rheins“ Es entwickelte sich eine lebhaft Diskussions mit dem Publikum. Dabei wurden Möglichkeiten der Flüchtlingsaufnahme, gesetzliche Rahmenbedingungen und die Situation von Asylsuchenden intensiv erörtert. Es entstanden vielschichtige Beiträge zum Thema. Es gab auch einen Diskussionsbeitrag der das kapitalistische und imperialistische Weltsystem wegen seiner Zerstörung der Einheit von Mensch und Natur kritisierte, das international überwunden werden müsse.

Die Veranstaltung machte trotz Rechtsentwicklung der Regierung Mut, gemeinsam mit der Jugend für eine lebenswerte und friedliche Zukunft einzutreten. Das setzt „die Notwendigkeit voraus, dass Arme in der

Gesellschaft zusammenstehen und sich gegen Ausbeutung und Unterdrückung“ organisieren. Müllerschön forderte eine Gesellschaft, in welcher der Mensch im Mittelpunkt steht und nicht der Profit großer Konzerne. Deshalb fordern wir von der Regierung, auch die Menschenrechte einzuhalten. Er bedankte sich bei allen, die die Veranstaltung ermöglichten, besonders auch für das schmackhafte Essen und die alkoholfreien Getränke die auf Spendenbasis dargeboten wurden. 156,35 € konnten wir am Ende Alassa für den Freundeskreis mitgeben. Alassa Rede kann hier <https://youtu.be/eMXZmdGGmDc> auch per Video eingesehen werden, ebenso eine Kurzzusammenfassung der Veranstaltung hier <https://youtu.be/fEnsMwdsogw>

**Üsoligenial Heidelberg Rhein  
Neckar e.V.**

## HEYVA SOR A KURDISTANÊ

Unsere Mitgliedsorganisation „Kurdischer Roter Halbmond (Heyva Sor a kurdistanê)“ wird von der türkischen Regierung wegen angeblicher Terrorfinanzierung kriminalisiert. Die Bundesvertretung von SI hat an Heyva Sor eine Solidaritätserklärung geschickt:

### **Liebe Freunde von Heyva Sor a Kurdistanê,**

Als Solidarität International e.V. (SI) möchten wir euren Protest gegen die Entscheidung der türkischen Regierung vom 29. November 2023 unterstützen.

Mit dieser Entscheidung erklärt die türkische Regierung eure wichtige humanitäre Arbeit in den kurdischen Gebieten zur „Terrorfinanzierung“. Die wahren Terroristen sitzen in Ankara, es ist die türkische Regierung selbst:

Sie verbreitet Terror unter der eigenen türkischen Bevölkerung. Tausende Menschen hält sie in Gefängnissen gefangen, weil sie für Frieden, internationale Solidarität, für Umweltschutz und Menschenrechte eintreten. Die türkische Regierung führt seit Jahren einen Krieg gegen das kurdische Volk. Die kurdische Identität soll ausgelöscht werden.



„Kurde sein“ ist in ihren Augen gleichbedeutend mit „Terrorist sein“. Wohin diese faschistisch-nationalistische Politik führt, sieht die Welt mit Entsetzen im Krieg der israelischen Regierung im Gaza-Streifen. Auch die israelische Regierung vertritt den Standpunkt, „Palästinenser sein, heißt Terrorist sein“, um ihre rassistischen Gräueltaten zu rechtfertigen.

Die Bundesvertretung von SI ist überzeugt, dass es der türkischen Regierung auf Dauer nicht gelingen wird, mit ihrer nationalistischen Spaltung das türkische und kurdische Volk zu unterdrücken und gegeneinander aufzubringen. Der Freiheitswille und die internationale Solidarität werden stärker sein.

## **FREIHEIT FÜR PALÄSTINA UND KURDISTAN! HOCH DIE INTERNATIONALE SOLIDARITÄT!**

**Für die Bundesvertretung von SI, Armin Kolb, Sprecher**

# GEMEINSAME SPENDENVERANSTALTUNG MIT DEN AFGHANISCHEN FRAUEN – EIN VOLLER ERFOLG!



Am 12. November luden der Frauenverband Courage, der Verein Afghanische Frauen in Stuttgart, das Arbeiterbildungszentrum Süd und Solidarität International zu einem Nachmittag zur Information, Völkerfreundschaft und Spendensammlung für afghanischer Mädchenschulen im Untergrund ein.

In der Vorbereitung zeigte sich, dass wir aus ganzem Herzen zusammenarbeiten. Aber dass wir auch noch viel Diskussionsbedarf haben. Wir waren sehr erfreut über die vielen afghanischen Frauen, oft in ihren wunderschönen traditionellen Gewändern, und die zahlreichen weiteren Besucherinnen und Besucher – zusammen waren wir etwa 100 Leute.

Zur Begrüßung wurden zweisprachig fünf Afghaninnen in verschiedenen farbenprächtigen traditionellen Kleidern vorgestellt, zum Zeichen der Zusammenarbeit der fünf Völker Afghanistans. Nach der Vorstellung der beteiligten Organisationen informierte eine gemeinsam vorgetragener Powerpoint-Präsentation über Afghanistan und die Arbeit des Vereins afghanische Frauen in Stuttgart und anschließend wurde zu Spenden für die Mädchenschulen aufgefordert.

In der Diskussion wurden vor allem Fragen über die geheimen Schulen gestellt. Frauen dürfen sowieso

nur in Begleitung eines Mannes das Haus verlassen, und die Mädchen dürfen nur bis zur 6. Klasse in die Schule gehen. Heute müssen die Lehrer an öffentlichen Schulen eine Religionsprüfung abgelegt haben. Zwei Frauen, die schon in früheren Jahren geheime Schulen besucht haben, berichteten: Die Schulen werden auf verschlungenen Wegen aufgesucht. Der Unterricht ist beschränkt auf ein paar Stunden an einzelnen Tagen und unregelmäßig. Mehrere Besucher forderten auch deshalb die Anerkennung der geschlechtsspezifischen Verfolgung in Deutschland, wo 50 % der afghanischen Flüchtlinge in Deutschland bisher nicht anerkannt sind. Auch über die Ausweisung von Zehntausenden Afghanen aus dem angrenzenden Pakistan wurde gesprochen

und gefordert, gemeinsam gegen diese Ausweisung zu protestieren.

Zum anschließenden Essen gab es afghanische Küche, ergänzt von vielfältigen Spezialitäten von afghanischen Besucherinnen und Salaten von Courage-Frauen. Das Spendenergebnis – wir hatten keinen Eintritt und kein Essensgeld verlangt – war großartig: Nach Abzug der Kosten blieben noch 975 €, die an geheime afghanische Mädchenschulen gehen.

Es war eine sehr gute Stimmung, obwohl viele der Gäste noch große Schwierigkeiten mit der deutschen Sprache haben, allein die andere Schrift ist ja eine große Hürde. Sie waren aber froh, dass sie dazugehörten und wir auch das Gespräch gesucht haben. Als nach dem Essen der Musiker und Sänger Rawesh Khoshnawa die afghanischen Männer zum Programmpunkt „Stocktanz“ auf die Tanzfläche bat, okkupierten sie diese so lange, bis wir dafür sorgten, dass auch die Frauen zum Zuge kamen – in Afghanistan tanzen Männer und Frauen offensichtlich nicht zusammen. Das war ein schöner Tag der Völkerfreundschaft! Die leuchtenden Augen, die Freude der jungen Frauen in ihren traditionellen Festtagsgewändern und ihre leuchtenden Augen am Ende des Festes werden wir nie vergessen.

OG Stuttgart

## UKRAINE

### Liebe Kameraden.

Ich arbeite weiter daran, den ukrainischen Bergarbeitern und ihren Familien in meiner Stadt zu helfen. Dank Eurer solidarischen Hilfe von der Organisation "Solidarität" habe ich für die Familien der Bergleute Warmwasserbereiter (Thermokessel) und Quellen mit konstanter Spannung im Netz gekauft. Denn im Herbst und Winter werden wir wegen der Raketenangriffe wieder keinen Strom und kein warmes Wasser haben.

**Es lebe die internationale Solidarität der Proletarier und Bergarbeiter!**

Dmitri

# ROLF ANDREAS TRENDELENBURG SINGT KLASSISCHE LIEDER AUS REVOLUTIONÄREN ZEITEN AUCH IN SCHWÄBISCH HALL



Damit ist das 18. und 19. Jahrhundert gemeint.

Das Anliegen seiner Konzerttours durch Deutschland ist es, bei den Zuhörern ein Verständnis zu wecken über das Schaffen damals sehr mutiger fortschrittlicher Kulturschaffen-

der in den revolutionären Zeiten rund um die französische Revolution 1789, den Pariser Juniaufstand 1830, die europäischen Revolutionen 1848, sowie 1871 der „Pariser Commune“. In den von Rolf-Andreas T. vorgetragenen Liedern steht das Leben und das Aufbegehren der einfachen Menschen im Mittelpunkt, teilweise etwas versteckt. Stimmungsvoll begann er mit dem Lied „Gut wieder hier zu sein“ von Hannes Wader.

Schubert, der gegen den Feudalismus aufbegehrte, schrieb sein Gedicht „Die Forelle“ im Gefängnis Hohensperg bei Ludwigsburg. Beethoven drückte seine Hoffnung aus „Alle Menschen werden Brüder“. Puccinis „Tosca“ wendet sich gegen den Einmarsch Napoleons in Italien. Ein Lied aus der neueren Zeit des Pazifisten Reinhard Mey „Nein, meine Söhne geb ich nicht“ ist immer noch aktuell angesichts der wachsenden Gefahr eines 3. Weltkriegs.

Die von Martina Wikowski zu jedem Lied vorgetragenen Texte erläutern den historischen Beitrag dieser „revolutionären Zeiten“ für den gesellschaftlichen Fortschritt. Ein zu Ende gehendes Gesellschaftssystem, in diesem Falle der Feudalismus, bringt immer auch Künstler hervor, die das Neue voran bringen wollen.

Der Karl Marx-Sekt passte gut dazu, denn das war auch die Zeit von Karl Marx und Friedrich Engels.

Rolf-Andreas T. macht seit über 20 Jahren eine klassische Gesangsbildung bei Juliane Gabriel in Berlin. Er ist Krankenpfleger i. R., Personalrat i.R. der Charité Berlin, aktives ver.di- und SI-Mitglied. Mit seiner Musik ist er deshalb viele Jahre auch als Mitstreikender der Charité-Belegschaft, bei Streikversammlungen und Protestaktionen aufgetreten.

Willi, SHA

## EIN STIMMUNGSVOLLER, INFORMATIVER LIEDERABEND

24 Besucher\*innen und zwei Akteure, ein stimmungsvoller, informativer Abend liegt hinter uns. Rolf-Andreas Trendelenburg und Martina Wikowski entführten die anwesenden Zuhörer in die Welt der klassischen europäischen Musik. Rolf-Andreas singt, Martina liest die Texte zu den Werken von Mozart, Beethoven, Verdi und vielen anderen. Die Leute lauschten konzentriert. Alle fanden die Einbettung in den geschichtlichen Kontext bereichernd und interessant, viele sagten, dass sich ihre Sichtweise auf die Dinge und die Musik damit

von Grund auf geändert haben. Der aktuelle Bezug zur Flüchtlingssituation über den Gefangenenchor aus Nabucco oder Reinhard Meys Lied „Nein, meine Söhne geb ich nicht“ - geändert auf „Nein, meine Kinder kriegt ihr nicht“ berührten die Anwesenden sehr. Tiefe Emotionen kamen zutage. Allen Helfern nochmals vielen Dank fürs Mitmachen, Anpacken, für die großzügige Spende und die Blumen. Ein schöner Erfolg, der uns 262,60 € Spenden und ein neues Mitglied bescherte.

SI Ostalb



## BÜRO:

Grabenstr. 89, 47057 Duisburg  
Tel. 0203/6045790 Fax 0203/6045791  
**buero@solidaritaet-international.de**  
Bürozeit: Mittwoch 14.00 – 17.00 Uhr

### Sprecher/innen der SI-Bundesvertretung:

Ute Kellert, Kantstr. 63  
47166 Duisburg, Tel. 0160-2000811  
E-Mail: ute.kellert@posteo.de

Renate Radmacher, Eifelstraße 22  
D-73433 Aalen, Tel. 073 61/72 52 2  
E-Mail: rena.te.radmacher@online.de

Armin Kolb, Honiggasse 11  
D-73525 Schwäbisch Gmünd, Tel 07171-65110  
E-Mail: AuM\_Kolb@web.de

## BUNDESWEITE UND ÖRTLICHE KONTAKTADRESSEN:

**Aalen/Heidenheim:** Christa Fragner-Schneider,  
Falkensteinerstraße 16, 89547 Dettingen,  
Tel.: 07324/8493, E-Mail: filzgewerk@gmx.de

**Aschaffenburg:** Alexander Schmidt,  
Hohenzollernring 2b, D-63739 Aschaffenburg,  
Tel.: 06021/200 734, E-Mail: alex40schmidt@aol.de

**Berlin:** Martina Wikowski, Rolf-Andreas Trendelenburg  
Finchleyst. 2, 12305 Berlin,  
E-Mail: Martina.Wikowski@gmx.de

**Bochum:** Helga Böttigheimer,  
Telemannstr. 13, 44869 Bochum,  
E-Mail: c-boettigheimer@t-online.de

**Braunschweig:** Bea Cockburn-Waßmann,  
Hildebrandtstraße 53, 38112 Braunschweig  
Tel.: 0531/38933771, E-Mail: batracio\_pe@yahoo.com

**Darmstadt:** Ulrich Klingemeier,  
Gagernstraße 3, 64283 Darmstadt, Tel.: 06151/1364442

**Dortmund:** Anne Goemann,  
Am Heedbrink 76, 44263 Dortmund,  
Tel.: 0151 42320618, E-Mail: annegoe@aol.com

**Dresden:** Jan Vogelgesang  
Sammelweisstraße 12, 01159 Dresden  
E-Mail: vogelgesang-jan@outlook.de

**Düsseldorf:** Irmela Specht,  
Zonser Straße 19, 40223 Düsseldorf,  
Tel.: 0211/151695

E-Mail: Irmela@specht-online.com  
**Duisburg:** SI-Zentrum Duisburg,  
Flurstraße 31, 47057 Duisburg,  
E-Mail: solidaritaet-international-Duisburg@web.de

Bürozeiten: Fr. 18.00 – 20.00 Uhr

**Erlangen:** Winfried Fleischmann,  
91052 Erlangen, Tel.: 09131/16559  
E-Mail: winfredo2000@gmx.de

**Esslingen:** Werner Jauernig,  
Turmstraße 2, 73728 Esslingen, Tel.: 0711-350293  
E-Mail: d.jauernig@t-online.de

**Franken:** Larry Zweig,  
Theaterstraße 36, 90762 Fürth  
E-Mail: larryzweig@yahoo.com

**Frankfurt/Main:** Martin Semle,  
Körnerstraße 1, 63165 Mühlheim, Tel.: 0171/4153281

E-Mail: m.semle@t-online.de

**Gelsenkirchen:** Marlies Schumann,  
Hauptstraße 40, 45879 Gelsenkirchen, Tel.: 0209/202451,  
E-Mail: marlies.schumann@gmx.de

**Gera:** Petra Ilius,  
E-Mail: petra.ilius@t-online.de

**Hamburg:** Nicola Hofediener  
E-Mail: nhofediener@gmail.com

**Hannover:** Anke Nierstenhöfer,  
Kansteinweg 12, 30419 Hannover,  
E-Mail: hannover@solidaritaet-international.de

**Heidelberg:** Udo Merzinsky,  
Mannheimer Straße 203a, 69123 Heidelberg, Tel.: 06221/833506

**Heilbronn:** Dieter Schweizer,  
Heidelbergerstr. 59, 74080 Heilbronn-Böckingen,  
Tel.: 07131/254983, E-Mail: artolu@web.de

**Kassel:** Hans Roth,  
Maybachstraße 1, 34127 Kassel, Tel.: 0152 272 818 73

**Meinerzhagen:** Albert Schmit,  
Heidewinkel 6, 58540 Meinerzhagen, Tel.: 02358/790072

**München:** Gabi Heise,  
Kesselbergstrasse 16, 81539 München,  
E-Mail: heigabi@gmx.de

**Nürtingen/Kirchheim-Teck:** Dieter Rupp,  
Panoramaweg 54, 72660 Beuren

**Oberhausen/Mülheim:** Ingeborg Kasprk,  
Lohhecke 3, 46047 Oberhausen, Tel.: 0208/646928  
E-Mail: IKasprk@t-online.de

**Rüsselsheim:** Wolfgang Almeroth,  
Eichengrund 16, 65428 Rüsselsheim, Tel.: 06142/2095360  
E-Mail: w.almeroth@mail.de

**Saarland:** Helmuth Bohn – Klein,  
Hermannstr.55, 66538 Neunkirchen  
helmut.bohn-klein@t-online.de

**Schleswig-Holstein:** W. Laub,  
Tel.: 03221/2324137, si-sh@arcor.de

**Schwäbisch Hall:** Holger Steck,  
Teurerweg29/1, 74523 Schwäbisch Hall, E-Mail: holger-steck@gmx.de

**Stuttgart:** Dorothea Hofmann,  
Beutelsbacher Str.10, 70327 Stuttgart, Tel.: 0711/50475017  
E-Mail: dorotheahofmann@gmx.de

**Tübingen:** Ferit Atan,  
E-Mail: fatan@web.de

**Ulm:** Axel Korn,  
Ochsensteige 12/4, 89075 Ulm

**Varel:** André Jäger,  
Amselstraße 8, 26316 Varel  
Tel.: 04451/8059215, Handy: 0176-830-18817

**Villingen-Schwenningen:** Helmut Kruse-Günter,  
Langstr. 4, 78050 Villingen – Schwenningen, Tel. 07721/2068930

**Wuppertal:** Clara Utsch,  
E-Mail: clara.utsch@web.de, Tel.: 01575 61631472

### Regionaladressen Freundeskreis Flüchtlingsolidarität:

Süd (Baden-Württemberg, Bayern): si-freundeskreis-sued@gmx.de  
Mitte: Nordrhein-Westfalen: freundeskreisfluechtlingsolidaritaet@gmx.de  
Nord: trawally638@gmail.com (möglichst in englisch kommunizieren!)  
Ost: si-freundeskreis-ost@posteo.de

## IMPRESSUM:

Herausgegeben im Auftrag der Bundesvertretung von  
Solidarität International (SI) e.V.

### Verantwortlicher der Redaktion:

Axel Kassubek, Uhlandstr. 16, 34119 Kassel, Tel.: 0561/312409,  
E-Mail: kassu@t-online.de  
Zuschriften - bitte per E-Mail in pdf oder rft-Format - an:  
waltraut.bleher@t-online.de

### Vertrieb/Bestellungen:

Geschäftsstelle Solidarität International e.V., Grabenstr. 89,  
47057 Duisburg, Tel.: 0203/6045790, Fax: 0203/6045791

**Auflage:** 1.200 Stück

**Layout:** Verena Schulz

**Druck:** Druckerei Neuer Weg GmbH,  
Alter Bottroper Str. 42, 45356 Essen

Spendenpreis: € 1

Für SI Mitglieder ist der Bezug des Newsletter im Mitgliedsbeitrag enthalten.

## KONTEN:

### Alle Konten bei:

Frankfurter Volksbank Rhein/Main, BLZ 501 900 00

### Spendenkonto:

(unter Verwendung eines entsprechenden Stichwortes)

IBAN: DE86 5019 0000 6100 8005 84 BIC: FFBVDEFF

### Beitragskonto:

IBAN: DE11 5019 0000 6100 8005 76 BIC: FFBVDEFF

